



**film**   
museum

**3. MAI BIS 30. JUNI 2022**

**ULRIKE OTTINGER**

**COLLECTION ON SCREEN**

Western / Lav Diaz / Kurzfilme / Filmische Postkarten

**LA LOTTA NON È ANCORA FINITA**

Feministisches Kino aus Italien

---

[www.filmmuseum.at](http://www.filmmuseum.at)

# Willkommen im Österreichischen Filmmuseum

Das **Österreichische Filmmuseum** widmet sich seit 1964 der Sammlung, Bewahrung, Erforschung und Vermittlung des Mediums Film in all seinen Aspekten. Das beinhaltet ganz zentral die Ausstellung und Vermittlung von Film – als Kunstform, Kulturtechnik und Zeitdokument – in unserem Kinosaal, dem »Unsichtbaren Kino« in der Albertina.

Wir sind bestrebt, Werke aus der Geschichte des Films im jeweiligen Originalformat und in den weltweit bestmöglich erhaltenen Filmkopien (35mm bzw. 16mm) zu zeigen. Aus konservatorischen oder kuratorischen Gründen ergibt sich aber immer öfter die Notwendigkeit, auch auf Film hergestellte Werke digital vorzuführen, weil kein Filmmaterial zugänglich ist. Filme werden bei uns grundsätzlich in ihrer originalen Sprachfassung gezeigt und gegebenenfalls untertitelt.

Screenings in English or with English subtitles are marked with this symbol ★

## INHALT

---

Allgemeine Informationen **2**

**Ulrike Ottinger** **3**

**Collection on Screen** Western. Der amerikanische Mythos **19**

**Collection on Screen** Lav Diaz – Teil 1 **34**

**Collection on Screen** We've Come A Long Long Way Together **35**

**Collection on Screen** Filmische Postkarten **37**

**Crossing Europe presents** **39**

**La lotta non è ancora finita** Feministisches Kino aus Italien **42**

**Cinemini on Tour** Kino für die Kleinsten **48**

**Amos-Vogel-Atlas Kapitel 6** Wendepunkte **49**

**Ungenierte Unterhaltung** Mit Frieda Grafe im Grandhotel **52**

**Ella Bergmann-Michel** Die Frau mit der Kinamo **56**

**Treibgut** Filme aus der Sammlung der Kommunistischen Partei Österreichs **60**

**Premiere** Rote Ohren fetzen durch Asche **61**

**Nicolas Mahler – Romy Schneider** Buchpräsentation und Film **62**

**In person** Laura Huertas Millán. Image Policies **64**

**Educational Film as Practice** Tagung und Screening **66**

**Wenn der Wind weht** **68**

**Zyklisches Programm** Was ist Film 61–63 **72**

Spielplan. Alle Filme von 3. Mai bis 30. Juni 2022 **73**

Dank/Impressum **80**

Innerhalb eines Themas sind die Filme in der Reihenfolge ihrer Programmierung geordnet.

## ALLGEMEINE INFORMATIONEN

**SPIELORT/VEREINSSITZ** 1010 Wien, Augustinerstraße 1

### TICKETS

**Kassa:** geöffnet ab einer Stunde vor Beginn der ersten Vorführung

**Einzelkarte für Mitglieder sowie Kinder und Jugendliche bis 18:** 6 Euro

**Ermäßigung für Studierende mit Mitgliedschaft:** 5 Euro bzw. 3 Euro für regelmäßige

Programme (Was ist Film, Collection on Screen, Amos-Vogel-Atlas, Treibgut)

**Einzelkarte ohne Mitgliedschaft:** 10,50 Euro

**Jahresmitgliedschaft:** 15 Euro

**Jahrespartnermitgliedschaft:** 25 Euro

**Fördernde Mitgliedschaft:** ab 70 Euro

**Fördernde Partnermitgliedschaft:** ab 120 Euro

### VORTEILE FÜR ALLE MITGLIEDER

Ticket 6 Euro statt 10,50 Euro, Zehnerblock 45 Euro, postalische Zusendung des Programmhefts und freier Eintritt am Geburtstag.

### ZUSÄTZLICHE VORTEILE FÜR FÖRDERNDE MITGLIEDER

Exklusive Einladungen zu Vor-Premieren und Führungen in Partnermuseen, freier Eintritt zu ausgewählten Vorstellungen.

### KAUFEN ODER RESERVIEREN SIE IHRE TICKETS ONLINE

Sie können Tickets für Vorstellungen im Filmmuseum, Mitgliedschaften und Zehnerblöcke auch online kaufen oder reservieren.

**BÜRO/BIBLIOTHEK** 1010 Wien, Hanuschgasse 3, Stiege 2, 1. Stock

**Büro:** T 01/533 70 54, E-Mail [office@filmmuseum.at](mailto:office@filmmuseum.at)

**Bibliothek:** Benutzung nur mit Voranmeldung: [e.streit@filmmuseum.at](mailto:e.streit@filmmuseum.at);

Katalog online unter: [www.filmmuseum.at/bibliothek/online-recherche](http://www.filmmuseum.at/bibliothek/online-recherche)

**FILMBAR IM FILMUSEUM** Aktuelle Öffnungszeiten entnehmen Sie bitte unserer Website

[www.filmmuseum.at/besuch/filmbar](http://www.filmmuseum.at/besuch/filmbar)

### ABKÜRZUNGEN

**R** Regie **B** Drehbuch **K** Kamera **S** Schnitt **M** Musik **E** Erzählstimme **D** Darsteller\*innen

**UT** Untertitel **ZT** Zwischen titel

● Veranstaltungen mit Gästen oder Einführungen ★ English language or subtitles

### FILMTEXTE VON

Doris Bauer, Madeleine Bernstorff, Christa Blümlinger, Jakob Dibold, Claudia Geringer, Frieda Grafe, Christoph Huber, Annamaria Licciardello, Katharina Müller, Andrea Pollach, Günter Pscheider, Vanessa Scharrer, Joachim Schätz, Elke Schüttelkopf, Dietmar Schwärzler, Angela Sirch, Harry Tomicek, Vivian Zech, Stefanie Zingl

26. MAI BIS 30. JUNI 2022

## Ulrike Ottinger



© ULRIKE OTTINGER

Ulrike Ottinger vor ihrem Bild »Allen Ginsberg«, Paris, 1966 (*Paris Calligrammes*, 2020)

Willkommen im revolutionären Kosmos der Ulrike Ottinger! Zum 80. Geburtstag der Kinopionierin, Allroundkünstlerin und Weltreisenden zeigen wir ihr filmisches Gesamtwerk: Sie werden sehen, was Sie so noch nie gesehen haben. Ottingers Filme sind Autor\*innenkino so sehr, wie sie Avantgarde sind, Konformität mit jeglichem Mainstream lehnt sie ab. Ihre Filme lassen sich auf zwei Tendenzen hin beschreiben: eine stark auf Kunstfertigkeit und Exzentrik angelegte fiktionale sowie eine auf die Kraft von Fotografie und Montage setzende dokumentarische, ethnografische. In beiden artikuliert sich ein feiner Sinn für das Märchen- und Zaubhafte, für die kunstvolle Fabriziertheit des Alltags, seine Betörungen. Ottingers Filme sind von hoher Anziehungskraft, sind Kino der Attraktion. Hier überwiegt das Staunen, die visuelle Neugier. Aus ihrem Werk spricht ein großer Durst nach Welt und danach, was eine\*n darin weiterbringen kann: Transformation nämlich, wie sie es bereits in ihrer ersten Arbeit *Laokoon und Söhne* (1975), einer fantasievollen Gegenkunstwelt, nahelegt. Die Metamorphose

als Weg zu einem neuen Empfinden beginnt bei der Wahrnehmung und dem, was wir als Realität begreifen – für Ottinger etwas, das sich erweitern lässt. *Die Betörung der blauen Matrosen* (1975) führt diese Extension weiter, erschließt neue poetische Welten mit dem Verfahren der Collage: Film als Konglomerat aus Malerei, Fotografie, Tanz, Musik, Architektur, Literatur, Choreografie, Rhythmus, Komposition, Licht- und Farbdramaturgie. Die Psychologisierung überlässt sie bereits in *Madame X – Eine absolute Herrscherin* (1977) einer Fachfrau, um sich der Oberfläche zuzuwenden. Mit der berühmten Berlin Trilogie – *Bildnis einer Trinkerin* (1979), *Freak Orlando* (1981) und *Dorian Gray im Spiegel der Boulevardpresse* (1984) – zelebriert sie deren Vielschichtigkeit in Form eines kunstvollen Kaleidoskops voller Kuriositäten, Wunder und Seltsamkeiten, die sie der Wirklichkeit des Alltags sämtlicher Jahrhunderte entnimmt und vor den Industrielandschaften Berlins neu zusammenbaut.



Ulrike Ottinger  
© ANNE SELDERS

Ottingers Arbeiten sind enorm dicht, alle Objekte, Materialitäten, Kostüme, Figuren(-namen) sind kulturell aufgeladen. Die Filmemacherin vereint Stilelemente aus unterschiedlichsten Genres und Kunstrichtungen (Surrealismus, Dadaismus und Pop Art insbesondere), macht das Historische im Gegenwärtigen sichtbar und gibt weiten Raum für Imagination. Fernab identitätspolitischer Vereinfachungen werden Queerness und Sexualität, wie Kunst selbst, als schöpferische Kraft und als Potenzial einer ästhetischen Befreiung aus ideologischen Verhärtungen erfahrbar.

Auch in der Ferne sucht Ottinger das Andere, das sie von den vermeintlichen Rändern her betrachtet. Vermeintlich insofern, als sie die »Exotik als Frage des Standpunkts« begreift. In einem Heute der Grenzschiebungen, der Renationalisierung, politisch und medial ernüchternd, finden wir in Ottingers Kino etwas, das der Welt gerade vollends abhanden gekommen scheint: eine Atmosphäre und Stimmung des Aufbruchs und der Veränderung, motiviert durch Begegnung, gebannt in der lustvollen Auseinandersetzung mit Grenzen und den Bewegungen, die ihre Auflösung ermöglicht.

Die Filme sind Resultate und zugleich Ausstellungen von Sammlungsprozessen. Die Qualitäten von Museum, Sammlung und des Archivarischen sowie die Erfahrung der positiven Überwältigung, die sie damit verbindet, sind bedeutungsvoll: In ihnen findet sie ein Reservoir für die Wieder- und Neuentdeckung filmischer Bildsprachen.

Während sich ihre Dokumentarfilme *China. Die Künste – Der Alltag* (1985) und *Taiga* (1992) in einen Entstehungszusammenhang mit dem frühen Besuch asiatischer Sammlungen bringen lassen, funktionieren Ottingers Film-Collagen gewissermaßen selbst wie inszenierte oder montierte Sammlungen: eher der barocken Wunderkammer als dem modernen Museum nahestehend. *Johanna d'Arc of Mongolia* (1989), die (post-)sowjetische Literaturadaption *Zwölf Stühle* (2004) oder *Prater* (2007) sind exemplarisch dafür. Die Exotik erkennt die Weltreisende im Deutschland der Wiedervereinigung (*Countdown*, 1991) ebenso wie sie diese in den einst im Stadtbild von Shanghai sich manifestierenden Spuren der von Heimweh gezeichneten österreichischen, deutschen und russischen jüdischen Emigrant\*innen (*Exil Shanghai*, 1997) oder in einem Europa abseits des medialen Interesses (*Südpassage*, 2002) vorfindet: als Sammlung aus dessen, was von Geschichte in Menschen, in Architekturen, Schaufenstern, aber auch in der größten Abgelegenheit, in Objekten, Fotos, Erinnerungen, Riten, Bräuchen und Melodien übrig bleibt. Mit einem alten Märchen leitet Ottinger in *Die koreanische Hochzeitstruhe* (2008) ihre Betrachtung des großen Theaters der Liebe ein, als das das traditionell aufwendige Vermählungsritual in seiner Gleichzeitigkeit von Tradition, Inszenierung und Konsumkultur begreiflich wird. *Unter Schnee* (2011) wiederum nimmt in der Verwandlung zweier Kabuki-Darsteller das Theatrale zum Leitfaden einer Dokumentation, in der sich das Ethnografische mit dem Poetischen verbindet.

Das Archivarische und die Möglichkeiten von Aufzeichnung im Dokumentarischen folgen dabei keinen strengen Gesetzen, weder in Bezug auf räumliche Gegebenheiten, noch mit Blick auf die Zeit, die wir im Bann der Bilder verfliegen sehen: So erleben wir auch in der tagfüllenden Arbeit *Chamissos Schatten* (2016), einer filmischen Reise in die Beringsee als Mischung aus Logbuch, teilnehmender Beobachtung, fremdem und eigenem Reisebericht, Geschichte in einer Lebhaftigkeit, wie man ihr selten begegnet. Es ist eine Geschichte der vielen Geschichten. (Katharina Müller)



© ULRIKE OTTINGER

## Bildnis einer Trinkerin

R, B, K: Ulrike Ottinger S: Ila von Hasperg M: Peer Raben D: Tabea Blumenschein, Lutze, Nina Hagen. BRD, 1979, DCP (von 35mm), Farbe, 107 min.  
Deutsch mit engl. UT ★

Eine »Frau von hoher Schönheit, von antiker Würde und raphaelischem Ebenbild« (Tabea Blumenschein) hat ein klares Ziel: Die Namenlose ohne Nationalität löst irgendwo ein Flugticket – »aller jamais retour« nach Berlin –, um dort für immer und immerfort zu trinken. Unterbrochen wird sie dabei nur von einem Begleitchor, bestehend aus drei Schicksalsgöttinnen – die »Soziale Frage«, die »Exakte Statistik« und der »Gesunde Menschenverstand«. Während die drei permanent und leidenschaftslos sämtliche wissenschaftliche »Erkenntnisse« zur Trunksucht zum Besten geben, trifft die Schöne in diesem grellen, hypermodischen und subkulturellen Setting auf eine stadtbekanntere Trinkerin aus ganz anderer sozialer Schicht – die Trinkerin vom Zoo. Die beiden Trinkerrinnen versuchen einander kennenzulernen und werden zueinander nicht kommen. Bittere Realität, manieristisch bespielt in der attraktiven Tristesse von Berlin. (K. M.)

**DONNERSTAG**

**26.5. / 18.00**

● In Anwesenheit von  
**Ulrike Ottinger**

**MITTWOCH**

**15.6. / 20.30**

Courtesy Arsenal

## Freak Orlando

R, B, K: Ulrike Ottinger S: Dört Völz M: Wilhelm D. Siebert D: Magdalena Montezuma, Delphine Seyrig, Albert Heins, Eddie Constantine.  
BRD, 1981, DCP (von 35mm), Farbe, 126 min. Deutsch mit engl. UT ★

Orlando, der Hauptfreak, ist – inspiriert von Virginia Woolfs Roman – weder der Vergänglichkeit unterworfen noch auf ein Geschlecht beschränkt: Er/sie kann durch die Zeiten wandern – und tut das in fünf Episoden, die von der grauen Vorzeit (hier angesiedelt in einem Warenhaus) bis in die Gegenwart reichen. Dabei wird das vermeintlich »Normale«, das hier in Form von repressiven Kräften zutage tritt (Verfolgung, Inquisition, Faschismen), in seinem Verhältnis zum vermeintlich »Abnormalen« (die Freaks, historische Queerness hier in Gestalt von Bartfrauen – sensationell schrill die Einlage von Else Nabu alias hl. Wilgeforte –, Kleinwüchsigen, Zyklopen, Doppelköpfigen u.v.a.) in die gesellschaftskritische Form eines »kleinen Welttheaters« gebannt. Eine überhistorische Parabel von erhellendem Ausgang: beim »Fest der Hässlichkeiten« beschließt ein Ehrenpokal diesen collagenhaften Trip/Wunschtraum durch die surreale Verfasstheit der Weltgeschichte. (K. M.)

**DONNERSTAG**

**26.5. / 20.30**

● In Anwesenheit von  
**Ulrike Ottinger**

**DONNERSTAG**

**16.6. / 18.00**

Courtesy Arsenal

## Die Betörung der blauen Matrosen

R, B, K: Ulrike Ottinger S: Helmut Wietz D: Valeska Gert, Tabea Blumenschein, Rosa von Praunheim, Barry Tannenbaum. BRD, 1975, DCP (von 16mm), Farbe, 47 min. Diverse Sprachen mit dt. UT

Uniform, Pailletten- und Federkleid – Fragmente von Kostümen eröffnen die zweite Collage-Arbeit von Ulrike Ottinger und Tabea Blumenschein. Wieder ist die Verwandlung der Schlüssel, um der »Ironie des Schicksals« zu entgehen. Zwei Matrosen beobachten begierig den Kampf zwischen »Organischem« (Valeska Gert als alter Vogel! Tabea Blumenschein im üppigsten Federkleid!) und »Synthetischem« (ein Hawaimädchen) durchs Fernglas – und sterben. Einer nicht, er/sie (Blumenschein abermals) nimmt eine Südseefrau im Travestiepuff und verkehrt hier sämtliche Spielregeln der Identifikation. Ein vielschichtiger Mix aus literarischen Fragmenten (Apollinaire bis Stein), operettenhaftem Musikeinsatz (Hawaimusik, Musette-Walzer bis in kultische Ketchak-Rhythmen) und Showbizz-Zitaten (zum Brüllen die Dietrich-Figur). Bestehend: Ottinger herself als »die Nympe der deutschen Romantik«. Queerste Schönheit, im opulentesten Kitsch zitiert. (K. M.)

**FREITAG**

**27.5. / 18.00**

● In Anwesenheit von  
**Ulrike Ottinger**

**DIENSTAG**

**14.6. / 18.00**

Gemeinsam mit  
*Laokoon & Söhne*

Courtesy Arsenal

## Paris Calligrammes

R, B, K: Ulrike Ottinger S: Anette Fleming. DE/FR, 2020, DCP, Farbe & sw, 129 min.  
Deutsch/Französisch/Englisch mit engl. UT ★

Der Film beginnt 1962 mit einem Wagnis und einem Ziel. Die 20-jährige Ulrike Ottinger bricht mit ihrer mit Eulen bemalten Isetta vom verschlafenen Konstanz auf nach Paris, mit dem festen Ziel, eine große Künstlerin zu werden. Der Plan ist rückblickend aufgegangen, aber die Isetta bleibt unterwegs liegen. Also geht die autoethnografische Reise per Anhalter mit ein paar Herren in Hut und Mantel, wie im Film noir, weiter. In Form eines Figurengedichts in zehn Kapiteln wirft die vor Coolness, Humor, und Archivmaterial nur so rauschende Dokumentation den Blick einer älteren Künstlerin auf ihr jüngeres Selbst, das auf die Avantgarde trifft. Spürbar gemacht wird der Einfluss prägender Begegnungen mit Wegbegleiter\*innen, künstlerischen Strömungen, den Vibrationen einer Metropole zwischen Jazz und Pop, in der die Wunden des Kolonialismus aufreißen und gesellschaftliche Unruhen (ausgelöst durch Algerienkrieg und Studentenproteste) den Alltag bestimmen. Ein Dokument des Subkulturellen als filmische Übersetzung eines Erweckungserlebnisses. (K.M.)

## Prater

R, B, K: Ulrike Ottinger S: Bettina Blickwede M: Die Spezis (Gregor Mörth, Johann Stromberger) E: Peter Fitz MIT: Elfriede Jelinek, Veruschka, Elfriede Gerstl, Herbert J. Wimmer, Ursula Storch, Werner Michael Schwarz.  
AT/DE, 2007, 35mm, Farbe, 108 min. Deutsch

»Heereinspaziert, hereinspaziert!« grüßt der Geisterbahn-Gorilla: Willkommen im Prater, dem Ulrike Ottinger als »Wunschmaschine« und Zeitmaschine ein Denkmal setzt, als wildwucherndes Wechselspiel. Die Kamera fährt Hochschaubahn wie im Kino der Attraktionen, das in solchen Vergnügungsparks seinen Siegeszug begann. Dazwischen historische Bestandsaufnahmen: Expert\*innen und Schaustellerfamilien erzählen, Elfriede Jelinek liest ihren Prater-Text, famose Film- und Fotodokumente sowie Literatur von Canetti bis Kästner begleiten die Zeitreise durch unglaubliche Geschichten (im 19. Jahrhundert zeugte ein »Mann ohne Unterleib« ganze Prater-Dynastien). Aber vor allem: ein Rummel, in dem Tradition und Moderne zusammenkommen – alte, wackelnde Plastikmonster neben den neuen, blinkend lärmenden Fahrgeschäften. Zeitlos bleibt nur der Vergnügungszauber (C.H.)

### FREITAG

27.5. / 20.30

● In Anwesenheit von  
Ulrike Ottinger

### MITTWOCH

8.6. / 20.30



© ULRIKE OTTINGER

Prater (2007)

## Laokoon & Söhne

R, B, K: Ulrike Ottinger TEXT: Chiquita Brook (aka Xavier Arroyuelo), Ulrike Ottinger E: Ulrike Ottinger D: Tabea Blumenschein u.a.  
BRD, 1975, DCP (von 16mm), sw, 50 min. Deutsch

Eine queer-feministische Gegenkunstwelt, »gegen den strengen theatralischen Anspruch«: Ulrike Ottingers erster mit Tabea Blumenschein gemeinsam realisierter Film – in der Berliner Szene liegt den beiden »Wunderfrauen« die Welt zu Füßen – ist ein Märchen voll Humor, Camp, Kitsch und Coolness. Laokoon mag lediglich Söhne gehabt und die klassizistische Ästhetik nur Männer vorgesehen haben, das macht aber nichts: Was nicht ist, wird erschaffen – zum Spiel und Ziel der gemeinsamen Exaltation, die auch eine Fußwaschung mit Rotwein beinhalten kann. »Sich berauschen durch Veränderung«, danach trachtet die Protagonistin Esmeralda del Rio. In einem Land, in dem nur Frauen\* wohnen, ist sie auf der Suche nach einem neuen Empfinden, nimmt im Taumel der Veränderungen eine Reihe von weiblichen\* Rollen und zuletzt die eines »kleinen Gigolos« an, der sich mit einem »alten Päderasten« einlässt. Transformation ist, was eine\*n weiterbringt – bereits dort, wo sie die Wahrnehmung betrifft. (K.M.)

**MONTAG**  
30.5. / 18.00

● In Anwesenheit von  
Ulrike Ottinger

**DIENSTAG**  
14.6. / 18.00

Gemeinsam mit  
*Die Betörung der blauen Matrosen*

Courtesy Arsenal



© ULRIKE OTTINGER

## Dorian Gray im Spiegel der Boulevardpresse

R, B, K: Ulrike Ottinger S: Eva Schlensag M: Peer Raben, Patricia Jünger  
D: Veruschka von Lehdorff, Delphine Seyrig, Tabea Blumenschein, Irm Hermann,  
Magdalena Montezuma. BRD, 1984, 35mm, Farbe, 150 min. Deutsch

Eine Geschichte der Verführung, »erlesen vulgär«: Während die drei Tugenden des Journalismus (»Unabhängig«, »Überparteilich« und »Objektiv«) als verkehrte Allegorien nackt und mit großmütterlichem Kopfschmuck im Archiv verstauben, inszeniert Dr. Mabuse (Delphine Seyrig), Konzernchefin und Herrscherin über die globalen Boulevardblätter, die Ausschweifungen eines Opfers zur Auflagen- und Umsatzsteigerung: Dorian Gray (Veruschka von Lehdorff), ein junger narzisstischer Dandy, wird im Spiegel der Boulevardpresse zum »Playboy der Unterwelt« – gespiegelt im historischen Setting einer Inquisitions-Opera, gerahmt durch Bilder, die den Symbolisten Gustave Moreau zitieren. Ein (in die Unendlichkeit weisender) opulenter Film über die Vielschichtigkeit der Oberfläche, als Gegenprogramm zur Geschichts-entleertheit des Boulevards. Augenschmaus, Jodelchor, Punkkonzert, Sightseeingtour durch die Unterwelt sowie die exklusive Wahrheit übers Wienerschnitzel inklusive! (K.M.)

**MONTAG**

**30.5. / 20.30**

● In Anwesenheit von  
**Ulrike Ottinger**

**FREITAG**

**17.6. / 20.30**

Courtesy Arsenal

## Die koreanische Hochzeitstruhe

R, B: Ulrike Ottinger K: Ulrike Ottinger, Lee Sunyoung S: Bettina Blickwede,  
Yang Jinmo M: Kim Soyong. DE, 2009, DCP (von 35mm), Farbe, 82 min.

Koreanisch mit engl. UT ★

Die mit kostbaren Stoffen und symbolischen Geschenken gefüllte Hochzeitstruhe, die der Bräutigam an die Familie der Braut schicken lässt, markiert den Beginn des traditionellen koreanischen Hochzeitsrituals. Auch in der Megacity Seoul wird diese Tradition heute noch gepflegt, verschränkt mit den modernen Aspekten des gegenwärtigen Alltags. Ulrike Ottinger sucht die »Stationen der Liebe« auf, vom Tempel der Wunscherfüllung über die Straße der Hochzeitsläden bis zum Beautysalon im Hochzeitspalast. Höhepunkt ist dort die Zeremonie, die nach westlichem Muster samt des Cliff-Richard-Hits »Congratulations« abläuft, um dann nach traditioneller Art wiederholt zu werden. Dass hier Vergangenheit und Gegenwart durchaus amüsant aufeinander prallen, zeigt sich in jenen Szenen, in denen die Angestellten der Hochzeitslocation die Paare und ihre Familien buchstäblich wie Puppen arrangieren und den Ablauf soufflieren, um reibungslos durch die Trauung zu führen und alten Ritualen wieder Leben einzuhauchen. (A.P.)

**MITTWOCH**

**1.6. / 18.00**

**DIENSTAG**

**14.6. / 20.30**

Courtesy Arsenal

## Unter Schnee

R, B, K: Ulrike Ottinger S: Bettina Blickwede M: Yumiko Tanaka E: Eva Mattes  
MIT: Takamasa Fujima, Kiyotsugu Fujima. DE, 2011, DCP (von 35mm), Farbe, 103 min.  
Deutsch

Meterhoch türmt sich der Schnee, dem die Kamera hinein in die Tiefen einer zauberhaften Märchen-Dokumentation entlanggleitet. Auf den Spuren Bokushi Suzukis, der Mitte des 19. Jahrhunderts im Buch *Schneeland Symphonie* Alltag, Feste und Rituale der Bevölkerung im japanischen Echigo beschreibt, führt uns der Film in eine Welt fernab des modernen Japan und seinen Technologien: hier werden die von Suzuki beschriebenen Rituale heute noch zelebriert. Ottinger schickt zwei Kabuki-Darsteller in der Rolle von Studenten ins Schneeland, und eine Füchsin bringt die beiden vom Weg ab. Ihnen wird das Geschenk der Transformation zuteil, sie erleben eine Verwandlung und werden als Mann und Frau der Edo-Zeit durch die Vergangenheit reisen und der Gegenwart begegnen. Theater, Poesie und Wirklichkeit als ein zauberhaftes Ganzes. (K.M.)

**MITTWOCH**

**1.6. / 20.30**

**MITTWOCH**

**15.6. / 18.00**

Courtesy Arsenal

## Madame X – Eine absolute Herrscherin

R, B, K: Ulrike Ottinger S: Dörte Völz M: Eric Satie, Gioacchino Rossini, Reynaldo Hahn, Franics Poulenc D: Tabea Blumenschein, Roswitha Janz, Monika von Cube, Irena von Lichtenstein, Yvonne Rainer. BRD, 1977, DCP (von 16mm), Farbe, 141 min. Diverse Sprachen mit engl. UT ★

Um den unerträglichen Zustand der Einsamkeit zu beenden, appelliert Madame X, die Herrscherin der chinesischen Meere, »an alle Frauen, die gewillt sind, ihren zwar bequemen und sicheren, aber fast unerträglich eintönigen Alltag einzutauschen gegen eine Welt voller Gefahren und Ungewissheit, aber auch voller Liebe und Abenteuer.« Es ist eine Initiation. Auf einer Dschunke namens Orlando stehen sie in See (es ist der Bodensee, den Ottinger mangels Budget kurzerhand ins Chinesische Meer verwandelt). Die große Liebe der Madame X war eine Frau mit Namen Orlando (Ulrike Ottinger herself!). Sie starb beim Versuch, ihr eine besonders schöne und seltene Morgengabe zu überreichen: Eine Blume, die auf den Wellen trieb, entpuppte sich als gefährliche fleischfressende Qualle. Der Tod Orlando hat sie zu dem gemacht, was sie ist: die grausamste Piratin der Meere des Fernen Ostens. Ein Leuchtfener des lesbischen Kinos, höchst stilisiert, metaphorisch und pikturnal. (K.M.)

**DONNERSTAG**  
2.6. / 17.30

**DONNERSTAG**  
16.6. / 20.30

Courtesy Arsenal

## Johanna D'Arc of Mongolia

R, B, K: Ulrike Ottinger S: Dörte Völz M: Wilhelm Dieter Siebert  
D: Delphine Seyrig, Irm Hermann, Peter Kern, Xu Re Huar.  
BRD, 1989, DCP (von 35mm), Farbe, 165 min. Diverse Sprachen mit engl. UT ★

Die Transsibirische Eisenbahn – Mythos und Wunderkammer auf Schienen – vereint den westlichen Luxus der Reichen mit den aus ganz anderen Gründen reisenden Passagier\*innen auf den Holzbänken der 3. Klasse, darunter jüdische Familien auf der Flucht, Soldaten, Bauern, Jäger. In diesem geschichtsträchtigen Kosmos begegnen sich eine sehr elegante Ethnologin (umwerfend: Delphine Seyrig in ihrer letzten Filmrolle), eine lustige amerikanische Musicalsängerin und eine junge Abenteuerreisende. Sie vermischen sich im Speisewagen – beschwingt von den Melodien einer georgischen Damen-Combo – mit drei exzentrischen Herren, einem Balletttänzer, einem russischen Offizier, und einem hypochondrischen Tenor (Peter Kern als Genussüchtiger mit einem der kulinarischen Höhepunkte der Filmgeschichte!). Bald wechseln die Damen in die Transmongolische, um kurz darauf von einer mongolischen Prinzessin ins Ungewisse entführt zu werden ... (K.M.)

**DONNERSTAG**  
2.6. / 20.30

**FREITAG**  
17.6. / 17.30

Courtesy Arsenal



© ULRIKE OTTINGER

Johanna D'Arc of Mongolia (1989)

## China. Die Künste – der Alltag

R, B, K: Ulrike Ottinger S: Dörte Völz. BRD, 1985, DCP (von 16mm), Farbe, 270 min. Diverse Sprachen mit engl. UT ★

Detailliert, schillernd, voll Feinsinn und visueller Neugier: *China. Die Künste – der Alltag* ist eine der eindrucksvollsten Dokumentationen innerhalb der siebten Kunst, von einer Sogwirkung wie man sie im ethnografisch motivierten Film kaum findet. Es ist Ottingers erste lange dokumentarische Arbeit. Unter Verzicht auf Off-Kommentar filmt Ottinger hier Kulturtechniken in ihrer Alltagsästhetik, so virtuos, dass man nicht aus dem Staunen kommt: Von Beijing über Shichuan nach Yunnan flaniert das Auge, ungestört, durch Straßen, Märkte, Attraktionen. Menschen ziehen vorbei, wir landen im Theater – alles ist hier großes Kino. »Die Exotik als Frage des Standpunktes«, ermes- sen mit der Kamera – so kann man mit Ulrike Ottinger die Essenz ihrer dokumentarischen Arbeit formulieren. (K.M.)

**FREITAG**  
3.6. / 19.00

**DONNERSTAG**  
23.6. / 19.00

Courtesy Arsenal



## Exil Shanghai

R, B, K: **Ulrike Ottinger** S: **Karin Nowarra** M: **Originalmusik der 1920er und 1930er Jahre aus verschiedenen Archiven und der Sammlung Raymond Wolf**  
MIT: **Rena Krasno, Rabbi Theodore Alexander, Gertrude Alexander, Inna Mink, Georges Spunt, Geoffrey Heller.** DE/IL, 1997, DCP (von 16mm), Farbe, 275 min.  
Englisch/Deutsch mit engl. UT ★

Ein »Weißes Rössel«, das Restaurant »Fiaker« und den besten Strudel der Welt soll es in Shanghai gegeben haben. Es sind Reproduktionen aus dem einstigen Wien, Berlin oder woher sie noch kamen: Entlang der Lebensläufe deutscher, österreichischer und russischer Juden berichtet dieses außerordentlich elegante, plastische und atmosphärisch dichte Dokument vom Kreuzungspunkt der Emigrant\*innen an diesem einst exterritorialen Handelsort, an dem alles zusammenkommt: Gaullisten und Pétainisten, britische Kolonialisten, Nazis, Roosevelt-Amerikaner. Sibirische Geflüchtete eröffnen Pelzgeschäfte, während chinesische Kinder als Konsequenz bitterer Armut in den Müll geworfen werden. Bruchstückhafte visuelle Erinnerung (Fotos, alte Objekte, Zeitungsausschnitte, Musik von alten Schellackplatten) verbinden sich mit Laufbildern einer Gegenwart der 1990er Jahre – eine leuchtende Großstadtsymphonie, gebrochen durch Spuren allergrößter Not. (K.M.)

## Südostpassage

R, B, K, S: **Ulrike Ottinger** E: **Hanns Zischler.**  
DE, 2002, DCP, Farbe und sw, 363 min. Deutsch

»Orte und Welten abseits des medialen Interesses sind dem Gesetz des Vergessens preisgegeben«, heißt es zu Beginn dieser »Reise zu den neuen weißen Flecken auf der Landkarte Europas«. Beinahe ohne Kommentar baut der Film in seiner »Standortbeschreibung des Übergangs« auf die Erzählfkraft der Bilder, die die ehemaligen Handels- und Transitwege abtasten: Von Wroclaw (Breslau) nach Odessa, über Polen, die Slowakei, Ungarn, Rumänien und Bulgarien in die Hafenstadt Varna, von Dorf zu Dorf und Stadt zu Stadt bis nach Istanbul. Ein visueller Reigen von kleinen, dafür umso bezeichnenderen Beobachtungen: »Die Gleichzeitigkeit der Ungleichzeitigkeit der Lebensverhältnisse« als Porträt jener Menschen, »denen es nicht gelungen ist, vom Ende des Kalten Kriegs zu profitieren«. Eine Reise auch dorthin, wo der Bus nicht mehr hinfährt und wo wir dringend sehr aufmerksam hinsehen sollten. (K.M.)

**SAMSTAG**  
4.6. / 19.00

**MITTWOCH**  
22.6. / 19.00

Courtesy Arsenal

**MONTAG**  
6.6. / 18.00  
**TEIL 1**

**DIENSTAG**  
7.6. / 18.00  
**TEIL 2**

**MITTWOCH**  
8.6. / 18.00  
**TEIL 3**

Courtesy Arsenal



## Zwölf Stühle

R, K: **Ulrike Ottinger** B: **Ulrike Ottinger** nach dem gleichnamigen Roman von **Ilja Ilf und Jewgeni Petrow** S: **Ulrike Ottinger, Bettina Blickwede** E: **Peter Fitz**  
D: **Georgiy Deliev, Irina Tokarchuk, Olga Ravitzkaya.** DE, 2004, DCP (von 35mm), Farbe, 198 min. Deutsch/Russisch mit engl. UT ★

Eine brisante Verschränkung der 1920er Jahre des gleichnamigen Romans von Ilja Ilf und Jewgeni Petrow (quasi die männlichen Brontë Sisters von Odessa) mit der neurussischen Gegenwart nach der Jahrtausendwende. Zwei russische Lebemänner auf der burlesken Jagd nach einem Schatz: Auf dem Sterbebett vertraut eine alte russische Aristokratin ihrem Schwiegersohn ein Geheimnis an. In einem der zwölf Stühle der nach der Revolution enteigneten Salongarnitur hatte sie ihren wertvollen Juwelenschmuck versteckt, allein die Garnitur ist inzwischen aufs ganze Land verstreut. Ippolit Matwejewitsch Worobjaninow macht sich auf die Suche, bald begleitet durch den Gauner Ostap Bender und in Rivalität mit Vater Fjodor, der der wohlhabenden Alten die letzte Beichte abgenommen hat. Witzig, tragisch, alltagsnah – ein Film, der gerade vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Entwicklungen in Russland und der Ukraine seiner Wiederentdeckung harret. (K.M.)

**MONTAG**  
6.6. / 20.30

**DONNERSTAG**  
30.6. / 20.30

Courtesy Arsenal

## Countdown

R, B, K: **Ulrike Ottinger** TEXT: **Eva Meyer** S: **Eva Schlensag**.

**DE, 1990, DCP (von 16mm), Farbe, 188 min. Diverse Sprachen mit engl. UT** ★

Der Schwarzmarkt mit aus der Berliner Mauer gehackten, graffitibunten Brocken als Souvenir floriert, der ehemalige Todesstreifen wird zum beliebtesten Ausflugsziel, die Schlangen vor den Bankfilialen werden immer länger: Anhand der letzten zehn Tage vor der Währungsunion am 1. Juli 1990 gestaltet Ulrike Ottinger ein Juwel der audiovisuellen Zeitgeschichte. In so fließenden wie gegenläufigen Bewegungen tastet sich die Kamera Ulrike Ottingers in zehn Kapiteln an die Anfänge der deutschen Wiedervereinigung heran – führt uns vom Jüdischen Friedhof über den Fluss, entlang der Fassaden, hinein in die Felder des Umlands, zu Fischerdörfern, zu den Storchennestern, mit großer Achtsamkeit fürs Detail, für die Feinheiten und das vermeintlich Unscheinbare. Ein Film über Grenzen sowie die Bewegungen und (Un-)Sicherheiten, mit denen ihre Auflösung einhergeht. Zeit verfliegt in diesem vor Neugier und Schaulust sprießenden Meisterwerk. (K.M.)

**DIENSTAG**

**7.6. / 20.45**

**FREITAG**

**24.6. / 20.30**

Courtesy Arsenal

## Ulrike Ottinger. Kurzfilme I

**Berlinfieber – Wolf Vostell**

**BRD, 1973, 16mm, Farbe, 12 min**

**Superbia – Der Stolz**

**BRD, 1986, 35mm, Farbe, 16 min**

**Usinimage**

**BRD, 1987, 35mm, Farbe, 10 min. Deutsch →**

**Ester**

**DE, 2002, DCP, Farbe und sw, 32 min. Deutsch**

Vier Kurzfilme, viermal Berlin: Auf die Dokumentation eines Happenings

des Künstlers Wolf Vostell mit viel Karosserie, folgt eine Miniatur über einen Wahn: Die Karosse der *Superbia* wird von ihren sechs Untersünden – Völlerei, Trägheit, Geiz, Zorn, Neid und Wollust – gezogen und fährt als Triumphzug mit großem Gefolge und der Dienerin Blasphemia zur Hochzeit mit der Welt (Prolog: Irm Hermann). *Usinimage* – produziert für LaSept, den späteren TV-Sender ARTE France – ist ein Berlin-Poème, das sich dokumentarisch den für die Berlintrilogie (*Bildnis einer Trinkerin*, *Freak Orlando*, *Dorian Gray*) ausgewählten Industrielandschaften widmet. Zuletzt: Ein Purimspiel als Parabel über den Mut, in einem anderen Land anzukommen. (K.M.)



© ULRIKE OTTINGER

**MONTAG**

**13.6. / 18.00**

Courtesy Arsenal

## Ulrike Ottinger. Kurzfilme II

**Seoul Women Happiness** KR/DE, 2008, DCP, Farbe, 15 min.

Koreanisch mit dt. UT

**Still Moving** DE, 2009, DCP,

Farbe und sw, 29 min →

**Aloha** DE, 2016, DCP, Farbe, 25 min

**Das Exemplar** DE, 2002, DCP, sw, 19 min. Deutsch

Auf Einladung des International Women's Film Festival in Seoul dreht Ulrike Ottinger einen 15-minütigen Film über Korea – ein Teil ihres Dokumentarfilms *Die koreanische Hochzeitstruhe*. In *Still Moving* setzt die Filmemacherin ihren Fundus an Objekten mit ihren Erinnerungen in ein Verhältnis und zeigt bildstark, wie sie sich wechselseitig animieren. *Aloha* ist ein Zauberwort der Südsee und zugleich ein Lockruf, dem viele Vertreter\*innen aus Literatur, Musik, Film, Kunst und Wissenschaft gefolgt sind. Ein Film über die Inspiration aus den Kulturen der Südsee. Einem Schrank schließlich entsteigt ein höchst seltenes Exemplar der UdSSR: ein nach 20-jährigem Schlaf erwachter Spießier aus dem Jahr 1905, der die Welt nach der Oktoberrevolution nicht mehr versteht. (K.M.)

## Taiga

R, B, K: **Ulrike Ottinger** S: **Bettina Böhler** TON: **Andreas Mücke**.

**DE, 1992, DCP (von 16mm), Farbe, 501 min. Mongolisch/Tuwinish mit engl. UT** ★

Inmitten atemberaubender Landschaftspanoramen unternimmt Ulrike Ottinger eine Reise zu den Yak- und Rentier-Nomaden im nördlichen Teil der Mongolei. Dort trifft sie Schamaninnen und ihre Familien, Jäger und Hirten, beobachtet ihre Feste, religiösen Riten und Alltagsverrichtungen. In langen Sequenzen lässt die Filmemacherin uns daran teilhaben, wie geheiratet, Jurten abgebaut oder Weiße Speisen zubereitet wird, entwirft dabei ein Bild von Gemeinschaften und Kulturen, für die Ressourcenschonung und Achtsamkeit keine Modebegriffe sind. Die Erzählungen der Protagonist\*innen zeugen ebenso vom Vergehen der Zeit und den historischen Veränderungen wie die Bewegung des Films, der langsam von der Wildnis über Blockhütten-Siedlungen bis in den Freizeitpark der Stadt Ulaanbaatar führt. (A.P.)



© ULRIKE OTTINGER

**MONTAG**

**13.6. / 20.30**

Courtesy Arsenal

**SAMSTAG**

**18.6. / 14.00**

Courtesy Arsenal

## Collection on Screen

### Western. Der amerikanische Mythos

Der französische Filmkritiker André Bazin beschrieb den Western als »den amerikanischen Film par excellence«: Kaum ein anderes Kino-genre des 20. Jahrhunderts wurde so ikonisch für die Traumfabrik Hollywood, aber auch für das Selbstbild der USA. Die Erzählungen und vor allem die Filme über die Eroberung des »Wilden Westens« durch die Siedler\*innen lieferten den zentralen Mythos der Vereinigten Staaten: die Geburt der *Gunfighter Nation* in den Dekaden 1860–1890 als eine Art Übersee-Äquivalent zum homerischen Heldenlied. Im Western als Nationalepos bündelten sich die Widersprüche und Träume der USA als Land der Demokratie *und* der Gewalt, fand sich eine mythische Balance für so unvereinbare Elemente wie den (meist verleugneten) Genozid an den Ureinwohnern, das Hohelied der gemeinschaftlich erbauten Zivilisation und die Legende vom unbändigen Freiheitsdrang.

Dabei entwickelte sich um dieses populäre Genre eine Filmsprache, die weltweit – und weit über die Grenzen des Westens hinaus – die Entwicklung des Kinos mitbestimmte. In unserer Sammlung ist kein anderes Genre so stark vertreten, und so liefert das bislang umfangreichste Modul der Reihe *Collection on Screen* einen Querschnitt der Entwicklung des Westens im 20. Jahrhundert. Vom stummen Pionier-Epos *The Covered Wagon* (1923) über die reiche Hochblüte nach dem Zweiten Weltkrieg und die anschließenden Revisionen von New Hollywood hin bis zu Ang Lees Südstaaten-Guerilla-Saga *Ride With the Devil* (1999).

Sichtbar wird dabei sowohl im kleinen Detail wie im großen Bogen der Reifeprozess des Genres, begleitet vom Wandel des Geschichtsbilds und der nationalen Selbstwahrnehmung: etwa die Transformation der Wyatt-Earp-Legende vom verblüffenden Frühwerk *Law and*



© ULRIKE OTTINGER

### Chamisso's Schatten

R, B, K: Ulrike Ottinger S: Bettina Blickwede E: Burghart Klaußner, Hanns Zischler, Thomas Thieme, Ulrike Ottinger. DE, 2016, DCP (von 35mm), Farbe, 720 min.

Diverse Sprachen mit engl. UT ★

Die Zeit verfliegen sehen, dazu verführt Ulrike Ottinger mit einer ungewöhnlichen Einladung zur Kontemplation. Kunst und Ethnografie verbinden sich hier zu einem Meisterwerk, das Zeit gibt: Nehmen Sie sich den Tag, und treten Sie ein in das vermutlich radikalste Kontrastprogramm zu Ihrem sonstigen Sehverhalten. Vergessen Sie Ihre Pläne, verlieren Sie sich in Zeit und Natur, und treten Sie ein in die Geschichte großer unbekannter Länder und ihrer Bewohner\*innen. Wind, Wellen und Freundschaften führen die Ausnahmefilmemacherin nach Kamtschatka, Tschukotka, Alaska und zur Inselkette der Aleuten. Ein Film als Logbuch, begleitet von den lebhaften, literarischen und präzisen Schilderungen der Regisseurin und früherer Reisender – Adelbert von Chamisso (Stimme: Hanns Zischler), Georg Wilhelm Steller (Stimme: Burghart Klaußner), Captain James Cook (Stimme: Thomas Thieme). Abenteuerlich, spektakulär, elegant. (K. M.)

**SAMSTAG**  
**25.6. / 11.00**

Courtesy Arsenal



**Red River**  
(1948, Howard Hawks)



Order (1932) zu John Fords Klassiker *My Darling Clementine* (1946) oder die Auseinandersetzung mit der »Indianerfrage« von *The Last Frontier* (1955) über *Little Big Man* (1970) zu *Geronimo: An American Legend* (1993). Der Konstitution des Western-Mythos in den Filmen von Ford oder Howard Hawks (*Red River*, 1948) folgt die Vertiefung ins Psychologische mit Meisterstücken wie *The Gunfighter* (1950) oder *High Noon* (1952), oft auch in Einklang mit charakteristischen Landschaften, etwa bei Ausnahmeregisseuren wie Anthony Mann und Budd Boetticher. Letzterer steht auch für den erstaunlichen Einfallsreichtum im B-Western – ebenso die Entdeckungen *Lust for Gold* (1949) oder *Hangman's Knot* (1952).

Parallel zum Vietnamkrieg und anderen desillusionierenden Erfahrungen verüsterte sich die Mythologie, das ursprüngliche Heldenbild zersplitterte in Neurosen (Marlon Brandos *One-Eyed Jacks*, 1961), »gegenkulturelle« Endspiele (so in den Genre-Großtaten Monte Hellmans wie *The Shooting*) oder ökologische Bedenken wie bei Clint Eastwoods *Pale Rider* (1986), dessen visuelle Verfinsterung emblematisch für den Spätwestern ist: War der Western einst Nährboden von Utopien, so sind später die Geister der Vergangenheit nicht mehr abzuschütteln. (Christoph Huber)

**Geronimo: An American Legend** (1993, Walter Hill)

## Wagon Master

R: John Ford B: Frank S. Nugent, Patrick Ford nach einer Idee von John Ford  
K: Bert Glennon S: Jack Murray, Barbara Ford M: Richard Hageman  
D: Ben Johnson, Harry Carey, Jr., Joanne Dru, Ward Bond, Jane Darwell,  
Francis Ford. US, 1950, 35mm, sw, 85 min. Englisch ★

Kein anderer Regisseur hat das mythische Potenzial des US-Westerns so tiefgreifend erforscht wie John Ford, der eine ganze Geschichtstheorie und eine moralische Mission in das Genre einschrieb, ohne großsprecherische Rhetorik zu bemühen. Ford ist der Poet der amerikanischen Gemeinschaft, die er als Summe ihrer Außenseiterbanden begreift, und der schönste Ausdruck dieser Kunst im Western ist *Wagon Master*, ein kleines B-Picture ohne große Stars, in völliger Freiheit gestaltet: »It's the only one that came out the way I wanted it to«. Der Weg eines Mormonen-Trecks durch die Bergwüste von Utah, Begegnungen mit Indianern, herumziehenden Schauspielern, gefährlichen Outlaws, arrangiert als wären es die Strophen eines Liedes, das man seit Jahrhunderten singt. Statt heldenhafter Individuen: Gruppenbilder im Schatten von Monument Valley. An der Größe der Landschaft misst sich die Größe des Menschen. (C. H.)

**SONNTAG**  
15.5 / 18.00

🕒 Einführung von Christoph Huber

**DIENSTAG**  
31.5 / 20.30

## Red River

R: Howard Hawks B: Borden Chase, Charles Schnee nach der Zeitungsartikel-Serie »The Chisholm Trail« von Borden Chase K: Russell Harlan S: Christian Nyby  
M: Dimitri Tiomkin D: John Wayne, Montgomery Clift, Joanne Dru, Walter Brennan, John Ireland. US, 1948, 35mm, sw, 132 min. Englisch ★

Ein Zeitblock: Warten und fiebrige Ruhe in der Morgendämmerung. Dann eine Montage-Explosion von Gesichtern brüllender Cowboys. Und in machtvoller Totale setzt sich die Rinderherde in Bewegung, begleitet von Dimitri Tiomkins nicht minder machtvoller Musik. Mit einer grandiosen Kinosequenz sendet Hawks seine Rinder und Reiter auf den Chisholm Trail und seinen Film auf die Tausendmeilenreise. John Wayne, monomaner Rinderbaron von alttestamentarischem Kaliber, schickt jeden meuternden Cowboy ins Grab und einen Bibelspruch hinterdrein. Sein Adoptivsohn rebelliert, entmachtet den Vater-Boss, der eine der mythischen dunklen Gestalten des Western ist. Am Ende des Trails laufen die Fäden des filmischen Entwicklungsromans, die Lebensläufe und Wegstrecken im Showdown zusammen. Wie ein großer Fluss hat *Red River* zuvor Zeit- und Raumwelten durchmessen, um sich an der Meeresmündung mit der Quelle zu versöhnen. (H. T.)

**SONNTAG**  
15.5 / 20.30

🕒 Einführung von Christoph Huber

**MONTAG**  
27.6. / 18.00



*The Covered Wagon* (1923, James L. Cruze)

## The Covered Wagon

R: James L. Cruze B: Jack Cunningham nach dem gleichnamigen Roman von Emerson Hough K: Karl Brown S: Dorothy Arzner M: Hugo Riesenfeld, John Stepan Zamecnik D: J. Warren Kerrigan, Lois Wilson, Alan Hale, Ernest Torrence.

US, 1923, 35mm, sw, ca. 104 min. Englische ZT ★

DAVOR: **Sierra Jim's Reformation** R: John B. O'Brien D: Wallace Reid, Gertrude McLynn, Raoul Walsh, Eagle Eye, Dark Cloud. US, 1914, 35mm, sw, ca. 12 min. Englische ZT ★

*The Covered Wagon* ist der wohl einflussreichste Stummfilm-Western. Die Geschichte eines großen, entbehrungsreichen Siedlertrecks, der 2000 Meilen nach Westen zieht, war das erste Monumentalwerk des Genres. Seine Popularität gab Hollywood prinzipiell einen entscheidenden Impuls, aus den Ateliers in die Natur zu gehen. Zur Entdeckung der visuellen und dramatischen Kraft der Landschaft kam ein Kollektivdrama voller Motive, die in der Geschichte des Western immer wieder variiert wurden. Dank der Authentizitäts-Ambitionen und rhythmischen Gestaltung von James L. Cruze begann man den als Groschenheft-Genre belächelten Western auch künstlerisch zu respektieren. Als Vorspiel: ein Kleinod, das die heimliche Kunstfertigkeit dieser noch belächelten Kurzfilm-Produktion der frühen Jahre beweist – mit dem späteren Regiegenie Raoul Walsh in der Hauptrolle! (C. H.)

**MONTAG**

16.5. / 18.00

🎹 Am Klavier:  
Gerhard Gruber

Einführung von  
Christoph Huber

## Cowboy

R: Delmer Daves B: Edmund H. North, Dalton Trumbo nach der Autobiografie *Scenes from the life of a cowboy* von Frank Harris K: Charles Lawton Jr.

S: Al Clark, William A. Lyon M: George Duning D: Glenn Ford, Jack Lemmon, Anna Kashfi. US, 1958, 35mm, Farbe, 87 min. Englische ★

Delmer Daves gehört zu den herausragenden Hollywood-Regisseuren, die vielleicht gerade aufgrund ihrer virtuellen Vielseitigkeit selten unter die großen *auteurs* eingereiht werden, obwohl ihre Handschrift unverwechselbar ist. Dabei hat Daves seine Meisterschaft im Film noir ebenso wie im Melodram bewiesen, aber am häufigsten brillierte er im Western. *Cowboy*, wiewohl zu Unrecht weniger bekannt, ist mit seiner leichtfüßigen Mischung von komischen und ernsten Tonlagen ein Musterbeispiel für die Qualitäten von Daves – auch als Schauspiel-leiter: Seine Stars Glenn Ford und Jack Lemmon waren vielleicht nie wieder so gut wie hier. Lemmon spielt einen Hotelpagen aus Chicago, der sich als Greenhorn einem von ihm mitfinanzierten Rindertreck anschließen darf. Was sich als humoristische Entzauberung handelsüblicher Wildwestmythen anlässt, gewinnt rasch an Dramatik und Tiefe: eine gleichermaßen augenzwinkernde wie abgeklärte Antwort auf *Red River*. (C. H.)

**MONTAG**  
16.5. / 20.30

## Ride in the Whirlwind

R, S: Monte Hellman B: Jack Nicholson K: Gregory Sandor M: Robert Drasnin D: Jack Nicholson, Cameron Mitchell, Millie Perkins, Harry Dean Stanton.

US, 1966, 35mm, Farbe, 82 min. Englische ★

Drei arbeitslose Cowboys geraten auf der Suche nach einer Schlaf-statt an eine Gruppe Outlaws, schließen sich widerstrebend an und tappen mit in die Falle: Ein Lynchmob umzingelt die Gangster. Bald hängt eine Leiche am Baum. Zwei der Cowboys gelingt die Flucht. Das Töten eines Unschuldigen wäre ein Ausweg. Einer der zwei bemerkenswerten Anti-Action-Western, die Monte Hellman und Jack Nicholson um fast kein Geld und in je drei Wochen für Roger Corman in den ödesten Gegenden Utahs drehten: *Ride in the Whirlwind* ist wesentlich unspektakulärer angelegt und ausgeführt als die stringente Paranoia-Parabel des Partnerfilms *The Shooting*, aber sein bei-läufig desolater Existenzialismus sickert umso nachhaltiger ein. Absurde Details vom Leben und Sterben im Westen, die klassische Rache-geschichte aufgelöst in Fetzen des Begreifens. Darüber eine karge, intensive Filmstudie zu Raum, Stille, Verstreichen der Zeit. (C. H.)

**MITTWOCH**  
18.5. / 18.00

🎤 Einführung von  
Christoph Huber

**MONTAG**  
20.6. / 20.30

## Hangman's Knot

R, B: Roy Huggins K: Charles Lawton Jr. S: Gene Havlick D: Randolph Scott, Donna Reed, Claude Jarman Jr., Lee Marvin. US, 1952, 35mm, Farbe, 81 min. Englisch ★

## The Tall T

R: Budd Boetticher B: Burt Kennedy nach einer Erzählung von Elmore Leonard K: Charles Lawton Jr. S: Al Clark M: Mischa Bakaleinikoff D: Randolph Scott, Maureen O'Sullivan, Richard Boone. US, 1957, 35mm, Farbe, 77 min. Englisch ★

Der Ruhm des Regisseurs Budd Boetticher verdankt sich dem Ranown-Zyklus von Western, in denen Star Randolph Scott mit ebenbürtigen Banditen konfrontiert wird: Einer der besten ist *The Tall T*, in dem eine Postkutsche in die Hände erpresserischer Banditen (großartig als Anführer: Richard Boone) fällt. Der gewitzte Nervenkitzel dieser psychologischen Duelle in karger Landschaft hat dabei einen famosen Vorläufer in der Arbeit von Roy Huggins, bei dessen genialer TV-Westernserie *Maverick* Boetticher parallel federführend wirkte. In Huggins' einziger Kinoregie *Hangman's Knot* gerät Scott als Anführer einer konföderierten Truppe, die vom Kriegsende überrascht wird, in eine Belagerungssituation: ein nahezu unbekanntes B-Western-Meisterstück. (C. H.)

**MITTWOCH**

18.5. / 20.30

🕒 Einführung von Christoph Huber

## The Gunfighter

R: Henry King B: William Bowers, William Sellers nach einer Erzählung von William Bowers, André De Toth K: Arthur Miller S: Barbara McLean M: Alfred Newman D: Gregory Peck, Helen Westcott, Karl Malden. US, 1950, 35mm, sw, 84 min. Englisch ★

Ein Westernklassiker und Genremarkstein: die Geschichte eines müde gewordenen Revolvermanns, sinnlos gewordener Rituale und vergeblicher Versuche, dem eigenen Ruf zu entkommen. Henry King erzählt sie 1950 zum ersten Mal und besser als die meisten Nachfolge-Filme. Ein neorealistisches Ballett mit den Gesten von Stolz, Einsamkeit und Resignation – verknüpft in Zeit und Raum auf wenige Stunden und die Bühne einer behäbig gewordenen Präriestadt. Präzise die Inszenierung, spröde die Schwarzweißfotografie, brütend das Understatement des Titelhelden. Kein Western über die Legende, sondern über die Fakten. Und trotzdem ein Film, der die Zivilisation über die Klinge springen lässt und dem Untergang des *gunfighter* utopische Züge verleiht. (H. T.)

**SAMSTAG**

21.5. / 20.30

🕒 Einführung von Christoph Huber

**SONNTAG**

19.6. / 18.00



## The Shooting

R, S: Monte Hellman B: Carole Eastman K: Gregory Sandor M: Richard Markowitz D: Will Hutchins, Millie Perkins, Warren Oates, Jack Nicholson. US, 1966, 35mm, Farbe, 79 min. Englisch ★

Michael Atkinson: »Hätten sich Hemingway und Camus dazu entschlossen, eine Woche in Utah zu verbringen, um einen Western zu drehen, wären sie mit diesem Film zurückgekommen.« Ein Goldsucher führt eine Frau, die ihre Motive geheim hält, durch die Wüste, begleitet von einem Auftragskiller und einem einfältigen Helfer. »Something's coming...«: Ein unauffällig gigantischer, extrem paranoider und hypnotischer Beckett-Western mit Warren Oates als fassungslosem Antihelden, der durchs (charakteristisch hellmansche) schroff-lyrische Niemandsland zieht, der unvermeidlichen Verdammnis entgegen. Hellmans Film, inspiriert von der Ermordung Lee Harvey Oswalds durch Jack Ruby, ist ein stringent chiffrierter Markstein der seelisch-politischen Orientierungslosigkeit im Amerika der mittleren 60er Jahre. (C. H.)

**SONNTAG**

22.5. / 20.30

**MONTAG**

20.6. / 18.00

🕒 Einführung von Christoph Huber

## The Last Frontier

R: Anthony Mann B: Philip Yordan, Russell S. Hughes, Ben Maddow (nicht genannt) nach der Novelle *The Gilded Rooster* von Richard Emery Roberts  
K: William Mellor S: Al Clark M: Leigh Harline, Morris Stoloff D: Victor Mature, Guy Madison, Robert Preston, Anne Bancroft. US, 1955, 35mm, Farbe, 93 min. Englisch ★

»Civilization is creeping up on us«, sagt ein alteingesessener Trapper zu Anfang von *The Last Frontier* und die stupende Inszenierung der Landschaft unterstreicht die Zähmung der Natur durch die Besiedelung: »So wie Cézanne ihn malen würde, so will Anthony Mann uns den luftigen Raum spüren lassen, nicht wie die Leere zwischen Horizont und Horizont, sondern wie die konkrete Qualität des Raums.« (André Bazin). Aus der Weite der Natur lösen sich drei Gestalten, die sich bald im geregelten Alltagsleben und den strengen, geometrischen Formationen eines militärischen Forts einzugliedern versuchen: Der Aufstand der von den Weißen zusehends bedrängten Indianer führt Trapper Jed (exzellent: Victor Mature) und seine Freunde in eine Zivilisation, der die Zukunft gehört und die im vom Studio verordneten versöhnlichen Ende zementiert wird, auch wenn sie Mann und sein Autor Philip Yordan sonst mit Skepsis zeichnen. (C. H.)

## The Man from Laramie

R: Anthony Mann B: Philip Yordan, Frank Burt nach dem Fortsetzungsroman von Thomas T. Flynn K: Charles Lang S: William A. Lyon M: George Duning D: James Stewart, Arthur Kennedy, Donald Crisp, Cathy O'Donnell, Aline MacMahon. US, 1955, 35mm, Farbe, 99 min. Englisch ★

*The Man from Laramie* ist der Technicolor-Höhepunkt der Zusammenarbeit von James Stewart und Anthony Mann. Stewart spielt einen Cowboy, der in New Mexico die Mörder seines Bruders aufspüren will und unversehens in ein Familiendrama gerät, das die Dimension antiker Tragödien hat. Hinter der leicht phlegmatischen Art Stewarts steckt eine moralische Größe, in der der Restmythos des klassischen Western weiterlebt. Der moderne Blick Manns erforscht aber auch eine Welt der Neurosen und heftigen Brutalität, gespiegelt in immer wieder erstaunlichen CinemaScope-Landschaftsbildern: widerständiges Terrain in erdbräunen Abstufungen. Nicht zuletzt offenbart sich *The Man from Laramie* als Film über männlichen Wahn (Gegenpol: eine grandiose Altersrolle für Aline MacMahon) und das Kino: Es geht eigentlich darum, was man sehen kann und was nicht. (C. H.)

### MONTAG

23.5. / 18.00

🕒 Einführung von Christoph Huber

## Lust for Gold

R, S: Sylvan Simon B: Ted Sherdeman, Richard English nach dem Roman *Thunder God's Gold* von Barry Storm K: Archie Stout S: Gene Havlick M: George Duning D: Ida Lupino, Glenn Ford, William Prince. US, 1949, 35mm, sw, 87 min. Englisch ★

Die Entdeckung einer legendären Goldmine ruft einen Erben auf den Plan, während ein Killer sein Unwesen treibt. Dem Sheriff wird die abenteuerliche Vorgeschichte geschildert: Um 1880 hatte sich ein deutscher Einwanderer (Glenn Ford) durch Mord den Claim gesichert und wurde dann von einer verheirateten Frau (Ida Lupino) verführt ... Die Einbettung in die Gegenwarts-Rahmenhandlung macht möglich, dass der Western-Kern dieses erstaunlichen Films mit der unbarmherzigen dunklen Kraft eines B-Picture-Äquivalents zu Stroheims *Greed* daherkommt. Ebenso verblüffend bleibt die versierte Verbindung unterschiedlichster Genres in Spätvierziger-Hollywood-Manier: ein Western-Melodram mit Noir-Psychose. (C. H.)

## High Noon

R: Fred Zinnemann B: Carl Foreman nach der Erzählung *The Tin Star* von John W. Cunningham K: Floyd Crosby S: Elmo Williams M: Dimitri Tiomkin D: Gary Cooper, Grace Kelly, Lloyd Bridges. US, 1952, 35mm, sw, 84 min. Englisch mit dt. UT ★

Marshal Will Kane (Gary Cooper) hat sein Amt niedergelegt, um eine Quäkerin (Grace Kelly) zu heiraten, als er die Nachricht bekommt, dass in 80 Minuten der Mittagszug kommen wird, mit einem Banditen an Bord, der sich rächen will. Sein Gewissen lässt ihm keine Wahl: Er wird sich dem Duell stellen – und macht sich auf die Suche nach Unterstützung. Ein oscarprämierter Western von liberalen Hollywood-Linken, dem häufig sein Prestige und Sendungsbewusstsein (wobei die »Botschaft« gar nicht so eindeutig ist) vorgeworfen wurde, obwohl er mit derselben Entschiedenheit wie sein Protagonist besteht: *A man's gotta do what a man's gotta do*. Zeitlos famos auch Fred Zinnemanns dramatische Verdichtung durch Wechselspiel von Realismus (Pseudo-Echtzeit, Wochenschau-Ästhetik) und Countdown-Zuspitzung mit metronomischer Montage, untermalt vom unwiderstehlichen Schmelz des Tex-Ritter-Songs »Do not forsake me, oh my darling...« (C. H.)

DIENSTAG

24.5. / 18.00

🕒 Einführung von Christoph Huber

FREITAG

24.6. / 18.00

DIENSTAG

31.5. / 18.00

SONNTAG

19.6. / 20.30

### MONTAG

23.5. / 20.30



## Law and Order

R: Edward L. Cahn B: John Huston, Tom Reed nach dem Roman *Saint Johnson* von William Riley Burnett K: Jackson Rose S: Philip Cahn M: Musik: David Broekman, David Klatzkin, Sam Perry D: Walter Huston, Harry Carey, Russell Hopton. US, 1932, 35mm, sw, 71 min. Englisch ★

Die Geburtsstunde des modernen Westerns, lange vor Beginn seiner klassischen Phase. Die Geschichte vom *Gunfight at the O.K. Corral* in Tombstone nach einem Schlüsselroman des für seine Krimis von *Little Caesar* bis *The Asphalt Jungle* berühmten W.R. Burnett. Schwarz wie die Noir-Nacht auch die erbarmungslose Weltsicht dieses von Edward L. Cahn angemessen kunstlos, rigoros und realistisch inszenierten Films, der dem Genre neue Wege weist, zur vielzitierten »Schmutzigkeit« der Italo- und »revisionistischen« Spätwestern. Seinen Helden (unbarmherzig: Walter Huston) pries man als »the kill-est peace officer in the whole West«. (C.H.)

**SONNTAG**  
5.6. / 18.00



## My Darling Clementine

R: John Ford B: Samuel G. Engel, Winston Miller nach *Wyatt Earp*, *Frontier Marshal* von Stuart N. Lake K: Joe MacDonald S: Dorothy Spencer M: Cyril Mockridge D: Henry Fonda, Linda Darnell, Victor Mature, Cathy Downs. US, 1946, 35mm, sw, 97 min. Englisch ★

Der Startschuss für die Nachkriegs-Renaissance des Genres als »Edelwestern«. Für John Ford ist die Legende von Wyatt Earp und dem *Gunfight at the O.K. Corral* in Tombstone genau das: Legendenstoff, der ihm als mythischer Hintergrund für die Erforschung dessen dient, was ihn wirklich fasziniert – die Entstehung von Gemeinschaft und Zivilisation. So packend Ford den schließlichen *shootout* zu gestalten weiß, so poetisch legt er davor eine Erzählung an, die sich Zeit lässt für atmosphärische Details und die Auslotung der Charaktere, sublim und lyrisch auch in der visuellen Gestaltung. Ein Film in perfektem Gleichgewicht, ganz wie sein Held (Henry Fonda) beim Balanceakt auf dem Verandastuhl. (C.H.)

**SONNTAG**  
5.6. / 20.30

**MITTWOCH**  
29.6. / 18.00





## Pale Rider

R: Clint Eastwood B: Michael Butler, Dennis Shryack K: Bruce Surtees S: Joel Cox  
M: Lennie Niehaus D: Clint Eastwood, Michael Moriarty, Carrie Snodgrass,  
Chris Penn. US, 1985, 35mm, Farbe, 105 min. Englisch ★

»There's a rebel lying deep in my soul.« 1985, als der Western gemeinhin totgesagt ist, entschließt sich Clint Eastwood, das Genre, dem er seinen Durchbruch verdankt, neu zu beleben. Wie alle seine Filme ist *Pale Rider* zugleich ein in sich geschlossenes, hier von nahezu Bresson'scher Strenge getragenes Stück Americana und andererseits eine Fortschreibung des singulären Projekts, in dem er als *DirActor* seine Leinwandpersönlichkeit (und damit die Figur des Actionhelden überhaupt) einer ständigen rücksichtslosen Neudefinition unterzieht: klassisches Erzählkino als Hintergrund einer obsessiven Fortschreibung persönlicher Themen. Eastwood spielt einen mysteriösen Prediger – eine Art Wiedergänger seines geisterhaften Racheengels aus *High Plains Drifter* –, der eine Gruppe von Goldgräbern im Kampf gegen eine übermächtige Bergbaugesellschaft unterstützt: eine ökologisch aufgeladene Modernisierung des Western-Landschaftskinos von Anthony Mann. (C.H.)

**SONNTAG**  
12.6. / 18.00

**DONNERSTAG**  
30.6. / 18.00

## One-Eyed Jacks

R: Marlon Brando B: Guy Trosper, Calder Willingham nach dem Roman  
*The Authentic Death of Hendry Jones* von Charles Neider K: Charles Lang Jr.  
S: Archie Marshek M: Hugo Friedhofer D: Marlon Brando, Karl Malden,  
Katy Jurado, Pina Pellicer. US, 1961, 35mm, Farbe, 137 min. Englisch ★

Marlon Brandos einzige, exzentrische Regiearbeit ist so erschöpfend großenwahnsinnig, dass man mit Fug und Recht mehrere respektable Gesamtwerke dafür eintauschen könnte. Der verrückt lyrische Tonfall verdankt sich jahrelangen Dreharbeiten, in denen Brando (nachdem er Stanley Kubrick gefeuert hatte) die Crew tagelang warten ließ, bis das Meer im Bildhintergrund seinen Vorstellungen entsprach. Die Handlung ist ein freudianisches Ritual: Bandit Brando will sich am ehemaligen Partner namens »Dad« (Karl Malden) rächen, indem er die Tochter des nunmehr respektierten Sheriffs verführt. Vor der ikonografischen Kulisse des klassischen Western (und zahlreicher seiner ikonischen Gesichter: Ben Johnson, Slim Pickens, Timothy Carey und Elisha Cook jr. in Nebenrollen) entfaltet sich eine bizarre Serie von unvergesslichen, vom *auteur-acteur* Brando mit narzisstischer und masochistischer Ekstase ausgekosteten Demütigungen und Bestrafungen. (C.H.)

**SONNTAG**  
12.6. / 20.30

**MITTWOCH**  
29.6. / 20.30

## Geronimo: An American Legend

R: Walter Hill B: John Milius, Larry Gross K: Lloyd Ahern S: Donn Aron, Carmel  
Davies, Freeman A. Davies M: Ry Cooder D: Jason Patric, Gene Hackman, Robert  
Duvall, Wes Studi, Matt Damon. US, 1993, 35mm, Farbe, 115 min. Englisch ★

Ins erste Breitwand-Bild einer weiten Westernlandschaft reitet ein Zug Soldaten: das Gewicht der Geschichte spürbar machen. Dreißig Jahre, nachdem die Traumfabrik aus der jahrelangen Rebellion des Apachen-Häuptlings Geronimo eine erstaunlich schmerzlose Hymne an den edlen Wilden zu zaubern wusste, befreit Drehbuchautor John Milius den langen Kampf zwischen Militär und Indianern von Hollywoodklischees: Sein Faible für Ehre und Edelmut unter Kriegern intensiviert die mythische Dimension der Ereignisse; der Titelzusatz *An American Legend* ist ebenso stimmig wie die an John Fords Kavallerie-Western orientierte, klassizistische Inszenierung von Walter Hill. Nach *Unforgiven* das zweite Ensemble-Meisterstück einer kleinen Western-Renaissance, deren ungewohnte Bitterkeit erstaunlich ehrlich schmeckt. (C.H.)

**DIENSTAG**  
21.6. / 18.00

## Ride with the Devil

R: Ang Lee B: James Schamus nach dem Roman *Woe to Live On* von Daniel Woodrell K: Frederick Elmes S: Tim Squyres M: Mychael Danna D: Tobey Maguire, Skeet Ulrich, Jewel Kilcher. US, 1999, 35mm, Farbe, 138 min. Englisch ★

Im US-Bürgerkrieg bekriegen sich an der Grenze von Kansas und Missouri irreguläre Truppen. Der deutsche Einwanderersohn Jake Roedel (Tobey Maguire) schließt sich mit seinem besten Freund der Südstaaten-Guerilla an, nachdem dessen Vater von der Gegenseite ermordet wurde. Im Zuge der Kampfhandlungen machen die beiden ernüchternde Erfahrungen. Die dritte Hollywoodproduktion des Taiwaners Ang Lee ist sein übersehene Meisterwerk und eine Art Endpunkt des klassischen US-Western im 20. Jahrhundert: Das Genre und seine historischen Landschaften dienen Lee als Basis für einen feinfühligem Entwicklungsroman, der mit exzellentem Schauspiel und sorgfältiger Inszenierung stilistisch und thematisch ungewöhnliche Zugänge findet. (C.H.)

**DIENSTAG**  
21.6. / 20.30

## Little Big Man

R: Arthur Penn B: Calder Willingham nach dem gleichnamigen Roman von Thomas Berger K: Harry Stradling Jr. S: Dede Allen M: John Hammond D: Dustin Hoffman, Faye Dunaway, Martin Balsam. US, 1970, 35mm, Farbe, 138 min. Englisch ★

Arthur Penns epische Schelmenroman-Adaption ist der New-Hollywood-Western par excellence. Der 121-jährige Jack Crabb (Dustin Hoffman) erzählt seine Geschichte: Nach dem Tod seiner Familie von Indianern adoptiert, wechselte er im Lauf der Jahrzehnte zwischen den Welten der »Weißen« und der »Roten«, ohne je heimisch zu werden. Seine tragikomischen Abenteuer offenbaren nebenher die lächerliche »Wahrheit« über Westernlegenden von Wyatt Earp bis zu Custer's Last Stand. Unsicherheit ist die grundlegende Erfahrung von Penns Protagonisten, perfekt ausgedrückt in Crabbs zwiespältigem Blick auf den Niedergang einer Nation: Parallel zur Ausrottung der Ureinwohner richten sich die Weißen selbst zugrunde. (C.H.)

**MONTAG**  
27.6. / 20.30



## Buchanan Rides Alone

R: Budd Boetticher B: Charles Lang nach dem Roman *The Name's Buchanan* von Jonas Ward K: Lucien Ballard S: Al Clark M: Mischa Bakaleinikoff, George Duning, Heinz Roemheld, Paul Sawtell D: Randolph Scott, Craig Stevens, Barry Kelley. US, 1958, 35mm, Farbe, 77 min. Englisch ★

Die geldgierigen Agry-Brüder haben sich die Grenzstadt Agrytown aufgeteilt. Als Buchanan (Randolph Scott) auf der Durchreise in eine tödliche Affäre verwickelt wird, spielt er den Clan gegeneinander aus. Die psychologischen Pokerface-Duelle zwischen Star Scott und seinen Gegnern in Budd Boettichers gefeierten B-Western hatten stets Witz, in *Buchanan Rides Alone* wird die nachgerade mathematische Serie von Bluffs und Seitenwechseln vollends zur schwarzen Komödie – und zur Vorstudie von Kurosawas *Yōjimbō* und Leones *For a Fistful of Dollars*. (C.H.)

**DIENSTAG**  
28.6. / 18.00

## A Lawless Street

R: Joseph H. Lewis B: Kenneth Gamet nach dem Roman *The Marshal of Medicine Bend* von Brad Ward K: Ray Rennahan S: Gene Havlick M: Paul Sawtell D: Randolph Scott, Angela Lansbury, Warner Anderson, Jean Parker. US, 1955, 35mm, Farbe, 76 min. Englisch ★

Marshal Calem Ware (Randolph Scott) ist zermürbt vom zunehmenden Ansturm schießfreudiger Banditen. Ein örtlicher Geschäftsmann hat die Finger im Spiel: Als er für sein Theater eine neue Sängerin (Angela Lansbury) engagiert, entpuppt sie sich als Calem's Ex-Frau: Sie hat ihn einst wegen seines gewalttätigen Berufs verlassen ... Eine von B-Kultregisseur Joseph H. Lewis wendungsreich inszenierte *High Noon*-Variation, deren inhaltliche und formale Ambitionen den Weg zu Budd Boettichers Ranown-Zyklus mit Randolph Scott (und Hausproduzent Harry Joe Brown) weisen. (C.H.)

**DIENSTAG**  
28.6. / 20.30

## Collection on Screen Lav Diaz – Teil 1



### Batang West Side

R, B: Lav Diaz K: Miguel V. Fabie III S: Ron Dale M: Joey Ayala D: Joel Torre, Yul Servo, Priscilla Almada, Gloria Diaz, Arthur Acuña. US/PH 2001, 35mm, Farbe und sw, 302 min. Tagalog/Englisch mit engl. UL ★

Ein gewaltiges Zeitbild der philippinischen Diaspora in New York: die Rekonstruktion eines Verbrechens, in mesmerisierende fünf Stunden gegossen. Das erste Großepos im Werk von Lav Diaz, der in Locarno mit dem Goldenen Leoparden ausgezeichnet wurde, beginnt mit einem eingewanderten Jugendlichen, der tot aufgefunden wird. Ein philippinischstämmiger Jersey City Cop untersucht den Fall und muss sich mit Zähigkeit vorantasten, um die Mauer des Schweigens zu durchbrechen, den (v)erbitterten Widerstand der Angehörigen zu überwinden. Die Spur der Designerdroge »Shabu« zieht sich durch den Film wie ein blutiges Rinnsal, aber Diaz delegiert seine Berichte über Kriminalität, häusliche Gewalt und die Unzufriedenheit in den Seelen lange Zeit ins Off; er setzt auf das hypnotische Porträt eines zerfallenden Lebens als Sinnbild der Entfremdung von der Heimat. Je mehr man über den Jungen erfährt, desto komplexer, ungreifbarer, widersprüchlicher wird sein Bild. Auch ein Dokumentarfilmer tritt auf. Er sagt: »But the camera will catch plenty of stories. Even the truth, maybe.« (C.H.)

#### DIENSTAG

17.5. / 18.00

● In Anwesenheit von Lav Diaz

Präsentation der neuen DVD von *Batang West Side* (erschienen in der **Edition Film-museum**, begleitet von einem 20-seitigen Booklet)

## Collection on Screen We've Come A Long Long Way Together

Der diesjährige Fokus von Vienna Shorts liegt auf dem kollektiven Erfahrungsschatz, auf bewegten und bewegenden Bildern, die als filmische Erinnerungen in den Archiven lagern und mit den Wahrnehmungen und Deutungen von heute verschmelzen. In den drei *Collection on Screen*-Programmen – kuratiert aus dem Bestand des Filmmuseums – trifft unser pandemiemüder Blick von heute auf hellwaches Kurzfilmkino aus 100 Jahren Filmgeschichte (1903–2003). In *Shake!* tanzen wir zu Jazz Dance und mit D.A. Pennebaker bis zum Umfallen. In *Breathe!* tauchen wir mit Taris unter und ein in Chantal Akermans Welt. Und in *Wonder!* staunen wir wie Alice im Wunderland und über die wunderbare Agnès Varda. Die Ausrufezeichen hinter den Titeln dürfen als Aufforderung verstanden werden. Denn: »The time is now!« (Doris Bauer)

In Kooperation mit Vienna Shorts

### Shake! ★

**Harmonie** Bonnie Sherr Klein.

CA, 1977, 16mm, Farbe, 20 min. Englisch

**Jazz Dance** Roger Tilton, Richard Leacock.

US, 1954, 16mm, sw, 20 min. Englisch →

**Dresden Dynamo** Lis Rhodes.

GB, 1971, 16mm, Farbe, 5 min

**Shake – Otis at Monterey** D.A. Pennebaker,

Chris Hegedus. US, 1985, 35mm, Farbe, 19 min.

Englisch

Ein auf Leinwand gegossenes Crescendo: Im kanadischen Sommercamp Ende der 1970er Jahre wird noch ganz entspannt Musik gemacht, während im New Yorker Jazzclub Mitte der 1950er Jahre dann die Stimmung schön langsam zu kochen beginnt. In Lis Rhodes' abstraktem Feuerwerk wird der Film im Anschluss selbst zum Rhythmus, bevor wir schließlich mit Otis Redding 1967 live in Monterey in Ekstase verfallen. (D.B.)



#### SONNTAG

22.5. / 18.00

● Einführung von Doris Bauer

Breathe! ★

**A Study in Choreography for Camera**

Maya Deren. US, 1945, 16mm, sw, 2 min

**Taris, Roi de l'eau (Taris, König des Wassers)**

Jean Vigo. FR, 1931, 35mm, sw, 9 min. Französisch →

**Your Move** Gudrun Parker.

CA, 1974, 16mm, Farbe und sw, 23 min. Englisch

**I-94** Bette Gordon, James Benning.

US, 1974, 16mm, Farbe, 3 min. Englisch

**Chiasmus** Daichi Saito. CA, 2003, 16mm, sw, 8 min

**Saute ma ville (Spreng meine Stadt)** Chantal Akerman.

FR, 1970, 35mm, sw, 13 min

**NOW!** Santiago Alvarez. CU, 1965, 35mm, sw, 5 min

Eintauchen. Auftauchen. Wir ringen um Luft. Maya Deren choreografiert 1945 einen Tanz für die Kamera. Jean Vigo porträtiert 1931 den Schwimmerkönig Taris. Und Gudrun Parker zeigt, dass noch 1974 die Teilhabe von Frauen am Sport alles andere als selbstverständlich war. Einatmen. Ausatmen. Wie viel Luft wohl der jungen Chantal Akerman noch bleibt in ihrer zugeklebten Küche? Zeit für den Ausbruch. »NOW!« (D.B.)



**SONNTAG**

**29.5. / 15.30**

🕒 Einführung  
von Doris Bauer

Wonder!

**Alice In Wonderland** Cecil M. Hepworth, Percy Stow. GB, 1903, 35mm, sw, 8 min

**Por primera vez (Zum ersten Mal)** Octavio Cortázar.

CU, 1969, 35mm, sw, 9 min. Spanisch mit engl. UT ★

**The Grasshopper and the Ant (Der Heuschreck und die Ameise)**

Lotte Reiniger. GB, 1954, 16mm, sw, 10 min. Deutsch

**Glimpse of the Garden** Marie Menken. US, 1957, 16mm, Farbe, 5 min

**L'Opéra-mouffe** Agnès Varda. FR, 1958, 16mm, sw, 16 min.

Französisch mit engl. UT ★

**The Divine Miracle** Daina Krumins. US, 1973, 16mm, Farbe, 6 min

**Fast Film** Virgil Widrich. AT/LU, 2003, 35mm, Farbe, 14 min

Das Staunen. Das Kino. Und immer wieder ikonische Bilder. Der weiße Hase aus der ersten Filmadaption von *Alice im Wunderland*. Der Heuschreck in Lotte Reinigers Scherenschnitt. Der leuchtende Garten von Marie Menken. Hier ein Spaziergang mit Agnès Varda, dort surreale Wunder am Kreuz. Und während die einen erstmals eine Kinovorführung erleben, rauscht der »Fast Film« im Eilzug durch die Filmgeschichte. (D.B.)

**SONNTAG**

**29.5. / 20.30**

🕒 Einführung  
von Doris Bauer

26. JUNI 2022

## Collection on Screen Filmische Postkarten

Jeder kennt sie: Urlaubsfilm. Sobald Filmkameras für den privaten Gebrauch auf den Markt kamen, wurden sie dazu genutzt, um jene Momente zu dokumentieren, die von den Routinen des Alltags abweichen. Die Filme von Amateur\*innen zeigen, wie der Kamerablick die Konfrontation mit Ferne und Fremde aushält, ihr ausweicht oder sie sucht.

Als Inspiration für Reisewillige und all jene, die zu Hause bleiben, zeigt das Filmprogramm Urlaubsfilm aus privater Hand. Zudem sind Werbefilm für Schmalfilmkameras zu sehen und Filme, die Städte als Reiseziel in Szene setzen. Ein Filmformat wurde eigens für die Bedürfnisse der ambitionierten Filmreisenden entwickelt: Ultra Pan 8, ein 8mm-Breitwandformat, wurde speziell für Panoramaaufnahmen konzipiert. (Vanessa Scharrer, Stefanie Zingl)

Schöne Aussichten

**Wolken** Idar Johannessen.

NO, 1972, Super 8, Farbe, 2 min

**Ruhe** Johanna Mittendrein.

AT, ca. 1985, Super 8, Farbe, 9 min. Deutsch

**Eumig Nautica Version 3** Franz Kratochwil.

AT, 1976, Super 8, Farbe, 7 min. Deutsch →

**Eine Fata Morgana** Franz Mulec.

AT, 1977, Super 8, Farbe, 21 min. Deutsch

**Viennette Eumig Cameras 3, 5, 8**

Franz Kratochwil. AT, 1968, Super 8, Farbe, 13 min. Deutsch

**Wien, Stadt meiner Träume** Herbert Svoboda. AT, ca. 1960, 9,5mm, Farbe, 4 min

**Rakosnik I+II** Anonym. AT, ca. 1990, Super 8, Farbe, 10 min [Exzerpt]. Deutsch

**Excursion to Czechoslovakia** Anonym. DDR, 1960, 16mm, Farbe, 9 min. Deutsch

»Wer filmt, lebt zweimal«, verspricht eine Werbung für Schmalfilmequipment. Um den Urlaub im Heimkino wieder erlebbar zu machen, dokumentierten Filmamateur\*innen ihre Reisen auf Film. Das Programm zeigt verschiedene Blüten dieser Freizeitbeschäftigung: Private Filmaufnahmen bilden ferne Orte als phantasmagorische



**SONNTAG**

**26.6. / 18.00**

🕒 Einführung  
von Vanessa  
Scharrer



*Ruhe* (ca. 1985, Johanna Mittendrein), *Viennette Eumig Cameras 3, 5, 8* (1968, Franz Kratochwil)

Inszenierungen ab und Werbefilme preisen Städtereisen und handliche Schmalfilmkameras an. Werbeversprechen treffen auf tradierte Wahrnehmungsmuster der Reisenden, die dennoch überraschen. (S.Z.)

### Weitwinkel-Perspektiven: Filme und Lecture ★

#### **Isola d'elba. Ein Eumig-Breitwandfilm von einer Zauberhaften Insel**

Ilse Hilger. IT, 1965, 16mm, Farbe, ca. 13 min

#### **Zwischen Haus und Wald in bezaubernder Landschaft**

Ilse Hilger. AT, 1965, 16mm, Farbe, ca. 10 min

Als in den 1950er Jahren das Breitwandformat weltweit in die Kinos kam, waren auch die Filmamateur\*innen mit großer Experimentierfreude daran interessiert. Vor allem die eigenen Urlaubsbilder sollten mit dem größeren Format aufgewertet werden. Eumig, der österreichische Großproduzent für Filmkameras, ließ einige Probefilme für das Format Ultra Pan 8 drehen. Neben diesen Filmen von Ilse Hilger werden auch einige Urlaubsfilme der britischen Widescreen Association zu sehen sein: D.H. Jones und Bill Crumplin haben mit den Formaten Half 16mm und 16mm Scope ungewöhnliche Ergebnisse erzielt. Guy Edmonds, Filmarchivar an der National Library of Wales, der zur Filmgeschichte im Amateurbereich forscht, wird in einem Vortrag über diese ungewöhnlichen Breitwandformate im Amateurbereich sprechen und Filmbeispiele zeigen. (V.S.)

#### **SONNTAG**

**26.6. / 20.30**

🕒 Einführung von **Martin Reinhart**

Lecture von **Guy Edmonds** in englischer Sprache

## Crossing Europe presents



Direkt im Anschluss an seine 19. Ausgabe ist das Filmfestival mit europäischer Ausrichtung zu Gast in Wien. Die Filmauswahl steht stellvertretend für die programmatische Ausrichtung von Crossing Europe 2022. Mit *Answering the Sun* des Wahlberliners Rainer Kohlberger erwartet uns Körperkino im wahrsten Sinne des Wortes. Lucile Hadžihalilović gelingt mit ihrem ersten englischsprachigen Spielfilm *Earwig* eine komplexe Body-Horror-Noir-Variation. *Para:Dies* von Elena Wolff und Julia Windischbauer erzählt mithilfe eines Films im Film von einer queeren (Dreiecks-)Beziehung. Robin Hunzingers bestechend poetische Doku *Ultraviolette et le gang des chracheuses de sang* enthüllt ein Familiengeheimnis – die unglaubliche Geschichte der rebellischen Geliebten seiner Großmutter. (Sabine Gebetsroither, Katharina Riedler)

[www.crossingeurope.at](http://www.crossingeurope.at)

**Para:Dies**  
(2022, Elena Wolff, Julia Windischbauer)

## Para:Dies

R, B: **Elena Wolff, Julia Windischbauer** K: **Vivian Bausch, Ella Knorz**  
S: **Julia Windischbauer** M: **SALÖ, Annika Stein, KUOKO** D: **Elena Wolff,**  
**Julia Windischbauer, Melanie Sidhu.** AT, 2022, DCP, Farbe, 76 min. Deutsch

Jasmin und Lee lieben und streiten, lachen und weinen, verhandeln schonungslos die Untiefen von Nähe und Distanz, von Stärke und Schwäche vor der Kamera der Dokumentarfilmerin Amira. Was harmonisch beginnt, wird immer mehr zum Machtkampf, in den auch die Frau hinter der Kamera hineingezogen wird. Im extrem erschreckenden Debüt des Schauspiel-, Buch- und Regieduos Elena Wolff und Julia Windischbauer wird amüsant und berührend eine queere Beziehung mit authentischen Dialogen und Gefühlen zwischen Zugehörigkeit und Einsamkeit seziert. (G.P.)

**MITTWOCH**

**4.5. / 18.00**

🕒 Einführung von **Sabine Gebetsroither** und **Katharina Riedler**

## Ultraviolette et le gang des chracheuses de sang (Ultraviolette and the Blood-Spitters Gang)

R: **Robin Hunzinger** B: **Claudie Hunzinger, Robin Hunzinger** K: **Gautier Gumpere**  
S: **Benoît Quinon** M: **Siegfried Canto.** FR, 2021, DCP, Farbe und sw, 74 min.  
Französisch mit engl. UT ★

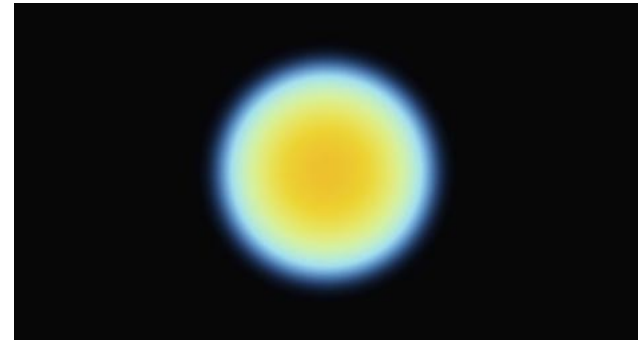
Nach dem Tod seiner Großmutter Emma findet Robin Hunzinger mit seiner Mutter eine Sammlung von Briefen, geschrieben von einem Mädchen namens Marcelle. Emma und Marcelle trafen sich in der Schule und verliebten sich im Geheimen, doch nach zwei Jahren trennten sich ihre Wege. Marcelle erkrankte an Tuberkulose und wurde in eine Heilanstalt eingeliefert, von wo aus ihre Briefe zunehmend leidenschaftlicher und verzweifelter wurden, und wo ihr rebellisches Verhalten drei ebenfalls erkrankte junge Frauen in ihren Bann zog. Hunzinger verwebt die wenigen vorhandenen Fotografien der Frauen, Archivmaterial, Avantgarde-Filme und Musik zu einer sinnlich-poetischen Collage. (IDFA)



**MITTWOCH**

**4.5. / 20.30**

🕒 Einführung von **Sabine Gebetsroither** und **Katharina Riedler**



## Answering the Sun

Ein Film von **Rainer Kohlberger.** AT/DE, 2022, DCP, Farbe, 60 min

Das Flimmern der Sonne am Horizont. Die Lichtspiele, die wir als Kinder erzeugt haben, indem wir die Augen zusammenkniffen oder schnell blinzeln in die Sonne starrten. Wie sich die Farben der Dinge um uns ändern, wenn wir sie betrachten, nachdem wir in die Sonne geschaut haben. Mit all diesen Effekten, Farben und Bewegungen beschäftigt sich diese experimentelle, psychedelische Meditation. Ein betörendes Spiel, das durch Lichtsignale Nachbilder auf der Netzhaut entstehen lässt oder durch akustische Reize das Ohr dazu bringt, selbst Geräusche zu erzeugen. Ein filmischer Trip, der alle Sinne anspricht und bewusst überreizt. (A.S.)

**DONNERSTAG**

**5.5. / 18.00**

🕒 Einführung von **Sabine Gebetsroither** und **Katharina Riedler**

## Earwig

R: **Lucile Hadžihalilović** B: **Lucile Hadžihalilović, Geoff Cox** nach dem gleichnamigen Roman von **Brian Catling** K: **Jonathan Ricquebourg** S: **Adam Finch**  
M: **Nicolas Becker, Warren Ellis, Augustin Viard** D: **Paul Hilton, Alex Lawther, Romane Hemelaers, Romola Garai.** GB/BE/FR, 2021, DCP, Farbe, 114 min. Englisch ★

Mysteriöse Bande materialisieren sich, ohne viel Dialog, ganz ohne Sonnenlicht: Ein Mädchen bekommt fortlaufend neue Gebissprothesen, ihr Betreuer verletzt eine ihm nur scheinbar unbekannt Frau in einer Bar, der fortan Vernarben nimmt sich ein Arzt an. All diese Körper beeinflussen, berühren – und verletzen – einander unerklärlich, transportiert oft durch Glas als metaphysischen Leitstoff. Hadžihalilovićs dritter Langfilm ist wieder enigmatische Gothic-Poesie, die sich hier erstmals auch direkt zwischen Erwachsenen entfaltet. (J.D.)

**DONNERSTAG**

**5.5. / 20.30**

🕒 Einführung von **Sabine Gebetsroither** und **Katharina Riedler**

## La lotta non è ancora finita Feministisches Kino aus Italien



Dacia Maraini  
in *Trio* (1981,  
Laurenzi/Maraini/  
Raguzzi)

Der italienische Feminismus der 1970er setzt sich von anderen zeitgenössischen Feminismen im Westen deutlich ab: durch seine Radikalität und Vielzahl von Wegen und Formen, von Praktiken und Theorien, die koexistierten, dialogisierten und häufig auch kollidierten. Organisationen wie die UDI, die *Unione delle donne italiane*, die der PCI (Partito Comunista Italiano) nahestand und die sich vor allem im Bereich der Frauenrechte und emanzipatorischer Positionen engagierte, waren neben Gruppierungen zu finden, deren Fokus auf Themen der Gesundheit, der Sexualität und der Legalisierung von Abtreibungen lag.

Wie hat nun das Kino all dies erzählt? Oder vielmehr: Wie haben Frauen das Medium Film benutzt, um die Existenz und das Entstehen dieses »soggetto previsto«, des »unvorhergesehenen Subjekts«, darzustellen, zu dokumentieren und zu behaupten? Die Retrospek-

Die von Constanze Ruhm initiierte und gemeinsam mit Katharina Müller und Annamaria Licciardello konzipierte Schau wurde von Annamaria Licciardello kuratiert.

In Kooperation mit dem Italienischen Kulturinstitut

tive versucht, diese Leitfragen ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu beantworten und zeigt eine Auswahl von Werken, die im Zeichen des Feminismus entstanden sind: Manche waren ihm ein wenig voraus, andere waren seine unmittelbare Folge, wieder andere haben diese Zeit aus bereits historischer Perspektive rückschauend erzählt. Im Filmmuseum zu sehen: ein Kaleidoskop an Formen, Sprachen und Medien, militanten und experimentellen Filmen, Fernsehdokumentationen und Spielfilmen, die zum ersten Mal zusammengeführt und untertitelt einem internationalen Publikum präsentiert werden. (Annamaria Licciardello)

### L'aggettivo donna (Adjektiv Frau)

Ein Film von Rony Daopoulos, Annabella Miscuglio, Collettivo femminista cinema di Roma. IT, 1971, DCP (von 16mm), sw, 54 min. Italienisch mit dt. UT

Ein essenzielles Werk über fundamentale Themen des Feminismus der 1970er, etwa Arbeit, Familie, Sexualität und Abtreibung. Interviews mit Frauen aus verschiedenen sozialen Schichten werden mit Voice-Over-Reflexionen von Seiten des feministischen Urheberinnen-Kollektivs kombiniert. Dieses Collettivo femminista cinema di Roma legte mit *L'aggettivo donna* seine erste Arbeit vor, zugleich war es der Diplomfilm von Rony Daopoulos für das Regiestudium am Centro Sperimentale di Cinematografia. Ein kollektives Dokument der im Entstehen begriffenen feministischen Bewegung. (A.L.)

### Unvollendete Kämpfe / Radikale Formen

**La lotta non è finita (Der Kampf ist nicht zu Ende)** Collettivo femminista cinema di Roma. IT, 1973, 16mm, sw, 29 min.\* Italienisch mit dt. UT

**Non ci regalano niente (Geschenkt wird uns nichts)** Rosalia Polizzi. IT, 1977, DCP (von 16mm), Farbe und sw, 16 min. Italienisch mit dt. UT

**Il piacere del testo (Die Lust am Text)** Adriana Monti. IT, 1977, 8mm, sw, 15 min

*La lotta non è finita* wurde ausschließlich von Frauen gedreht und behandelt die Problematik des feministischen Kampfes und der Präsenz der feministischen Bewegung in der Öffentlichkeit, ausgehend von den Frauentag-Demonstrationen am 8. März 1972 und 1973. Die Dokumentation *Non ci regalano niente* versammelt Zeugnisse dreier Frauen: Evelina, 79, Hausfrau, Grazia, 32, Angestellte und Simonetta, 24, Gerichtssekretärin. Drei Generationen, drei unterschiedliche Erfahrungen im Kampf um Frauenrechte – in Summe ein Überblick der Geschichte der italienischen Frauenbewegung. *Il piacere del testo* dokumentiert ein Treffen der Gruppe »Sexualität und Schreiben« in

**FREITAG**

6.5. / 18.00

● Einführung von Annamaria Licciardello  
\*Courtesy Arsenal

**FREITAG**

6.5. / 20.30

● Einführung von Annamaria Licciardello  
\*Courtesy Arsenal



*Processo per stupro* (1979), Loredana Rotondo et al.)

Mailand. Statt der Gespräche der Frauen sind auf der Tonspur Musik von Alban Berg und während des Schnitts entstandene Geräusche zu hören. (A.L.)

## Dacia Maraini. Filmprogramm und Gespräch

### Mio padre, amore mio (Mein Vater, meine Liebe)

Ein Film von Dacia Maraini. D: Federica Giuliotti, Ian Sutton, Ginestra Bianconi. IT, 1979, DCP (von Super8), Farbe, 24 min

**Trio** Ein Film von Giustina Laurenzi, Dacia Maraini, Paola Raguzzi. IT, 1981, DCP (von Super8), Farbe, 24 min

Dacia Maraini ist eine der bekanntesten und bedeutendsten zeitgenössischen Schriftstellerinnen Italiens, deren zahlreiche Romane und Erzählungen in viele Sprachen übersetzt wurden. Oft hat sie sich mit Erfolg auch anderen kommunikativen Ausdrucksmitteln zugewandt. Das ihr wichtigste Medium ist dabei sicher das Theater gewesen, aber sie hat sich auch der Sachliteratur, der Lyrik und dem Film gewidmet. Die Geschichte, die Kämpfe und die Realität von Frauen sind dabei immer zentral und ihr politisches Engagement ist mit ihrer künstlerischen Arbeit immer auf sehr direkte und ehrliche Art verwoben. In der zweiten Hälfte der 1970er Jahre realisierte Dacia Maraini einige Super 8-Filme, die damals auf Frauenfilmtagen oder Festivals gezeigt wurden. Diese Filme harrten viele Jahre der Wiederentdeckung, wurden letztes Jahr von der Cineteca Nazionale erworben und digitalisiert und werden nun in Anwesenheit von Dacia Maraini erstmals wieder zu sehen sein. (A.L.)

### SAMSTAG

7.5. / 18.00

🗨 Gespräch zwischen Annamaria Licciardello und Dacia Maraini (in italienischer Sprache mit deutscher Übersetzung)  
Courtesy Cineteca Nazionale

## Fluchtlinien: Kamera & Selbstbilder

**Narciso (Narziss)** Marinella Pirelli. IT, 1966/67, DCP (von 16mm), Farbe, 11 min  
**Indumenti (Kleidung)** Marinella Pirelli. IT, 1967, DCP (von 16mm), Farbe, 2 min  
**Doppio autoritratto (Doppeltes Selbstporträt)** Marinella Pirelli.

IT, 1974, DCP (von 16mm), Farbe, 14 min

**Dissolvimento (Auflösung)** Pia Epreman De Silvestris. IT, 1970, DCP (von 8mm), Farbe, 9 min\*\*

**Fughe lineari in progressione psichica (Fluchtlinien der psychischen Entwicklung)** Annabella Miscuglio. IT, 1975/76, DCP (von Super 8), Farbe, 8 min\*  
**Puzzle Therapy** Annabella Miscuglio.

IT, 1975/76, DCP (von Super 8), Farbe, 12 min\*

**Maitreya** Annabella Miscuglio. IT, 1975/76, DCP (von Super 8), Farbe, 5 min\*

In den 1960ern und frühen 1970ern widmete sich die Malerin Marinella Pirelli mit fragmentierten Selbstporträts und dokumentarischen Studien dem Kino, angezogen von dessen Potenzial zur Erforschung von Licht und Bewegung. Annabella Miscuglio inszenierte (teils mit anderen Frauen) einige der innovativsten Dokumentarfilme zu Frauenfragen der 1970er und 1980er. Daneben machte sie eine Serie von kurzen Super-8-Filmen, die um visuelle Recherche, das intime Verhältnis zwischen dem Selbst und dem gefilmten Subjekt sowie die Geste des Filmemachens an sich kreisen. (A.L.)

## Processo per stupro (Ein Prozess wegen Vergewaltigung)

R: Loredana Rotondo, Rony Daopoulos, Paola De Martis, Annabella Miscuglio, Maria Grazia Belmonti, Anna Carini K: Rony Daopoulos, Paola De Martis, Annabella Miscuglio S: Franco Spaziani. IT, 1979, 16mm, sw, 63 min. Italienisch mit dt. UT

*Processo per stupro* wurde für den Fernsehsender RAI gedreht und im April 1979 ausgestrahlt: Erstmals war für das Fernsehen in einem Gerichtssaal gefilmt worden. Bei dem Prozess waren vier Männer angeklagt, ein 18-jähriges Mädchen vergewaltigt zu haben. Die Rechtsvertretung des Mädchens übernahm die Anwältin Tina Lagostena Bassi, berühmt als Verteidigerin weiblicher Gewaltopfer. Die Kameras lieferten eine gnadenlose Aufzeichnung der Konfrontation zwischen der Rechtsvertretung des Opfers und den Anwälten der Angeklagten und offenbarten die Verdoppelung der Gewalt, die einer Frau in solchen Fällen angetan wurde: auf die Vergewaltigung folgten Beschuldigungen und Unterstellungen während der Gerichtsverhandlung. (A.L.)

### SAMSTAG

7.5. / 20.30

🗨 Einführung von Annamaria Licciardello

\*Courtesy Cineteca Nazionale

\*\* Courtesy Archivio Nazionale Cinema Impresa

### SONNTAG

8.5. / 16.00

🗨 Einführung von Annamaria Licciardello

Courtesy Arsenal



**Donne da slegare (Frauen, befreit euch!)** Armenia Balducci.  
IT, 1978, DCP (von 16mm), Farbe und sw, 44 min. Italienisch mit dt. UT

**Scuola senza fine (Schule ohne Ende)** Adriana Monti.  
IT, 1979-83, 16mm, sw, 40 min. Italienisch mit dt. UT

In *Donne da slegare* kommentieren drei intellektuelle Feministinnen – Chiara Ingraio, Margherita Repetto und Sandra Sassaroli – einen typischen Tag im Leben einer Hausfrau, die mit Hausarbeit und der Versorgung von Kindern und ihrem Gatten beschäftigt ist. Während sie das stumme Filmmaterial auf einer Moviola ansehen, beginnen die drei Frauen miteinander zu debattieren: Die Struktur des Films basiert auf Trennung und Beobachtung und eröffnete bereits 1978 ganz neue Fragestellungen. *Scuola senza fine* wurde zusammen mit einer Frauengruppe gemacht, die einen 150-Stunden-Kurs in einer heilpädagogischen Schule in Mailand besuchte. Der Film untersucht die Dynamik in der Gruppe, die durch den Kurs die Freude am Studieren, Schreiben und am (Mit-)Teilen unter Frauen entdeckt. (A. L.)

### Ragazze la vita trema (Mädchen, das Leben bebzt)

R: Paola Sangiovanni K: Eleonora Patriarca S: Nicola Moruzzi M: Giorgio Giampà.  
IT, 2009, DCP, Farbe, 85 min. Italienisch mit engl. UT ★

Ein Film über Alessandra, Maria Paola, Marina und Liliana: vier Frauen mit grundverschiedenem geografischen, kulturellen und sozialen Hintergrund, deren Wege sich im Rom der späten 1960er und frühen 1970er Jahre kreuzten. Ihre Geschichten werden ergänzt von noch heute relevantem, teilweise privatem Archivmaterial. Die Ich-Perspektive bot in der Entstehungszeit des Feminismus spontan die Basis für eine neue Form der Politik. Heute ist daraus eine historische Erzählung geworden. (A. L.)



**SONNTAG**  
8.5 / 18.00

● Einführung  
von Annamaria  
Licciardello

**SONNTAG**  
8.5 / 20.30

● Einführung  
von Annamaria  
Licciardello

### Anna

R: Alberto Grifi, Massimo Sarchielli B: Alberto Grifi, Massimo Sarchielli,  
Roland Knauss K: Alberto Grifi, Mario Gianni, Raoul Calabrò S: Alberto Grifi.  
IT, 1975, DCP, sw, 225 min. Italienisch mit engl. UT ★

1975 zunächst auf der Berlinale und dann beim Festival in Venedig präsentiert, wurde *Anna* zu einem viel diskutierten Fallbeispiel und von der Filmkritik als epochales Ereignis gefeiert. Der Film, zwischen Fiktion und Dokument angesiedelt, reizt einige der revolutionärsten Praktiken, die das Kino in den beiden Jahrzehnten davor geprägt haben, aus. Gleichzeitig vermittelt er ein unvergleichbares Bild der alternativen Jugendkultur im Rom jener Jahre. *Anna*, die Protagonistin des Films, ein 16-jähriges Mädchen, drogensüchtig und schwanger, wurde bis zur Entbindung von Filmemacher Massimo Sarchielli bei sich zu Hause aufgenommen. Das ursprüngliche Vorhaben, das von den Protagonist\*innen tatsächlich Erlebte zu inszenieren, wurde zugunsten eines Eintauchens in den Fluss der Ereignisse aufgegeben und die schwere Filmkamera durch damals neu aufkommendes Videoequipment ersetzt. (A. L.)

### Gli appunti di Anna Azzori / Uno specchio che viaggia nel tempo

(The Notes of Anna Azzori / A Mirror that Travels through Time)

R, B: Constanze Ruhm K: Hannes Böck S: Hannes Böck, Constanze Ruhm  
M: Gael Segalen E: Gemma Vannuzzi, Judith van der Werff, Constanze Ruhm  
D: Gemma Vannuzzi. AT/DE/FR, 2020, 72 min. Italienisch/Deutsch mit engl. UT ★

Mit dieser italienischen Zeitreise setzt Constanze Ruhm ihre Variationen über weibliche Figuren des modernen Kinos fort. In einer essayistischen Doppelbewegung forscht die Künstlerin nach der Geschichte der Dreharbeiten eines Films und nutzt das gefundene Material für die imaginäre Umschrift einer Rolle. Nach Godards *Nana* S. fällt die Wahl nun auf *Anna*, römisches Cinéma Vérité aus der Hand von Alberto Grifi und Massimo Sarchielli, das im kritischen Gestus der 1970er Jahre den Blick zur politischen Frage machte. Ausgehend von Archivbildern und -tönen wechselt *Gli appunti di Anna Azzori* nun die Perspektive, aus der sich der Wahrheitsgehalt der dokumentarischen Inszenierung vermessen lässt. Ovids *Metamorphosen* dienen dabei als Rahmen, das poetische Verwandlungspotenzial von Figuren, Objekten und Orten des Films auszuloten. (C. B.)

**MONTAG**  
9.5 / 18.00

● Einführung  
von Constanze  
Ruhm  
Courtesy Cine-  
teca Nazionale

**DIENSTAG**  
10.5 / 20.30

● In Anwesen-  
heit von  
Constanze Ruhm

## Cinemini on Tour Kino für die Kleinsten

*Cinemini on Tour* bringt Filmprogramme für Kinder ab 3 Jahren und ihre Familien, begleitet von einem\*einer Filmvermittler\*in. In *Ein Spritzer Farbe* begeben wir uns auf eine spannende Reise durch Animations- und Experimentalfilme, die bis in die Anfänge des Kinos zurückführt. Damals wurden Filmstreifen noch mit Hand bemalt oder in Farbbäder getaucht. Heute setzt man andere Techniken ein, um z.B. zu zeigen, wie ein abenteuerlustiger Junge mit einem türkisen Oktopus Tee trinkt. Und zwischendurch fangen die Farben sogar zu tanzen an! (Stefan Huber)



### Ein Spritzer Farbe

**Maly Cousteau (Der kleine Cousteau)** Jakub Kouřil.

CZ, 2013, DCP, Farbe, 8 min ↑

**A Colour Box** Len Lye. GB, 1935, 35mm, Farbe, 3 min

**Dingen (Dinge)** Femke Schaap. NL, 2005, DCP, Farbe, 2 min

**Bizzarrie di una ruota (Das durchgedrehte Rad)** Anonym.

IT, 1908, DCP, viragiert, 3 min

**Les Six sœurs Dainef (Die sechs Schwestern Dainef)** Anonym.

FR, 1902, DCP, handkoloriert, 3 min

Ab 3 Jahren. Eintritt: 4,50 Euro pro Person. Karten können für diese Veranstaltung reserviert oder an unserer Kassa gekauft werden.

*Cinemini on Tour* entstand im Rahmen des Projektes CINEMINI, in dem das Österreichische Film-museum Partner ist. CINEMINI wird vom Creative Europe MEDIA-Programm gefördert.

**SONNTAG**

**8.5 / 11.00**

**SONNTAG**

**29.5 / 11.00**

In Kooperation mit Vienna Shorts

## Films You Cannot See Elsewhere Amos-Vogel-Atlas Kapitel 6: Wendepunkte

Dieses im Dezember wegen des Lockdowns ausgefallene Kapitel des Amos-Vogel-Atlas wird nun wiederholt und nimmt mit drei ausgewählten Programmen noch einmal querschnittsmäßig die Bandbreite und Vielseitigkeit von Vogels prägendem kuratorischen Wirken in den Blick. Im Zentrum stehen jeweils Filme, die zu wesentlichen Wendepunkten in seiner Laufbahn wurden.

1947 hatte Vogel mit seiner Frau Marcia den Filmklub Cinema 16 in New York gegründet, der mit seiner ungewöhnlichen Programmierung und fortschrittlichen Ausrichtung bald tausende Mitglieder in volle Vorstellungen lockte. Zu den Herausforderungen für einen Gutteil des Publikums zählte dabei Vogels Vorliebe für die Avantgarde, die auch einen Schwerpunkt seines angeschlossenen Filmverleihprogramms bildete. Viele der berühmtesten experimentellen Nachkriegs-Filmemacher\*innen der USA wurden von Vogel (mit) etabliert, darunter Stan Brakhage, dem mit *Anticipation of the Night* (1958) ein persönlicher Durchbruch gelang, den Vogel aber nicht im Filmklub zeigen wollte. Brakhage kündigte daraufhin die professionelle Zusammenarbeit auf, bis dieser Film und verwandte Arbeiten von Marie Menken im Cinema-16-Verleih aufgenommen wurden, was erst später geschah. Die Kontroverse war eine Vorwegnahme von Auseinandersetzungen, insbesondere mit Jonas Mekas, die später zum Ende des Filmklubs beitrugen.

Eine Besonderheit des Cinema 16 waren die sogenannten Bonus Events: Projektionen, begleitet von Gesprächen mit Filmemacher\*innen, Künstler\*innen und Theoretiker\*innen, viele davon selbst Mitglieder des Filmklubs. Wie Alfred Hitchcock, der das legendärste Gastspiel gab: Er sollte nur einen Akt seiner Produktion *The Man Who Knew Too Much* (1956) als Preview zeigen – und brachte den ganzen Film.

1963 kam das Ende von Cinema 16 und Vogel rief als Ko-Direktor mit Richard Roud das New York Film Festival ins Leben. Zur Eröffnung wurde ein Film gezeigt, dessen Regisseur für Vogel zeitlebens von zentraler Bedeutung blieb: *El ángel exterminador* (1962) von Luis Buñuel. (Christoph Huber)

Der gebürtige Wiener Jude **Amos Vogel** (1921–2012) wurde nach der Emigration in die USA eine der wichtigsten Figuren der internationalen Filmkultur. Die Reihe **Amos-Vogel-Atlas** widmet sich der Weiterführung seines widerständigen Erbes.

## Anticipation of the Fight

**Glimpse of the Garden** Marie Menken. US, 1957, 16mm, Farbe, 5 min

**Anticipation of the Night** Stan Brakhage. US, 1958, 16mm, Farbe, 40 min

**Arabesque for Kenneth Anger** Marie Menken. US, 1961, 16mm, Farbe, 5 min

**Notebook Part I** Marie Menken. US, 1962–63, 16mm, sw, 5 min

**Notebook Part II** Marie Menken. US, 1962–63, 16mm, Farbe, 6 min

*Anticipation of the Night* markiert einen Quantensprung in der Karriere des außergewöhnlichen Avantgarde-Talents Stan Brakhage: Es wird sein bis dahin mit Abstand längster Film und der erste vollendete Ausdruck jenes lyrischen und subjektiven Stil, mit dem Brakhage zum überragenden US-amerikanischen (Experimental-)Filmemacher wird, der das Medium als persönlichen Ausdruck verwendet. Mit der (Hand-) Kamera die Welt erforschen und subjektiv darauf reagieren – ein Projekt, das auch Marie Menken verfolgt, in deren Schaffen Brakhages Film hier eingebettet wird. Bei aller Wahlverwandtschaft im Erarbeiten einer neuen kinematografischen Erfahrung (was Brakhages Bekenntnis zu Menken im Streit mit Amos Vogel unterstreicht) hat die Künstlerin gerade in entscheidenden Details einen oft ganz anderen Zugang. (C. H.)

**MITTWOCH**

**11.5. / 18.00**

🕒 Einführung von Christoph Huber



*Anticipation of the Night* (1958, Stan Brakhage)

## Bonus Events

**The Man Who Knew Too Much** Alfred Hitchcock.

US, 1956, 35mm, Farbe, 121 min. Englisch ★

DAVOR: **Terre idéale** Jean Kharski. FR, 1937, 35mm, Farbe, 13 min. Deutsch

Mit *The Man Who Knew Too Much* legt Alfred Hitchcock ein Ego-Remake vor: Aus dem britischen Regietalent ist ein Weltstar in Hollywood geworden, dessen Name großes Kino garantiert. Die Neuauflage seines englischen Thrillers von 1934 über ein Ehepaar auf Reisen, das in mörderische Intrigen verwickelt wird und sein entführtes Kind zu retten versucht, ist gleichermaßen Schauwert-Spektakel und persönliches Suspense-Demonstrationsobjekt, das mühelos von Komödie zu Drama übergeht. Unvergesslich die perfekt komponierten Hitchcock-set pieces, vom Messer-im-Kreuz-Attentat am marokkanischen Marktplatz über das auf den Tschinellenschlag genau geplante Mordkomplott beim Konzert in der Royal Albert Hall bis zu Doris Days »Que sera, sera«-Sirenenengesang. Zur Einstimmung auf Hitchcocks nordafrikanische Urlaubsbilder: Premiere eines restaurierten Kulturfilm-Fundstücks über Tunesien in seltener Farbenpracht. (C. H.)

**MITTWOCH**

**11.5. / 20.30**

🕒 Einführung von Christoph Huber

## The Festival Years

**El ángel exterminador (Der Würgeengel)** Luis Buñuel.

MX, 1962, 35mm, sw, 93 min. Spanisch mit engl. UT ★

DAVOR: **Fist Fight** Robert Breer. US, 1965, 16mm, Farbe, 9 min

**Now!** Santiago Álvarez. CU, 1965, 35mm, sw, 5 min

»Eines der originellsten Talente des Films« nennt Amos Vogel den Spanier Luis Buñuel in seinem revolutionären Buch *Film as a Subversive Art* (in dem kaum ein anderer Regisseur so oft vorkommt). Bester Beweis für diese These ist wohl dieses Hauptwerk aus Buñuels mexikanischer Phase, in dem er eine surreale Situation mit charakteristischer Beiläufigkeit schildert und so ihren alptraumhaften Charakter mit der größten Selbstverständlichkeit beschwört, was die Wirkung nur noch intensiver macht. Eine Gruppe Großbürger\*innen trifft sich zum Abendessen und muss am nächsten Tag feststellen, dass es ihnen allen nicht mehr möglich ist, den Raum zu verlassen. Sie sind Gefangene des Unerklärlichen, wie das Kinopublikum, das ihnen zuseht. Die Irritation von *El ángel exterminador* lieferte den perfekten Einstand für Vogel als Mitbegründer des New York Film Festivals, in den Folgejahren präsentierte es in seinen Schwerpunkten u. a. die experimentellen Höhenflüge von Robert Breer und den mitreißenden Musik-Agitprop von Santiago Álvarez. (C. H.)

**SAMSTAG**

**14.5. / 20.30**

🕒 Einführung von Christoph Huber

## Ungenierte Unterhaltung Mit Frieda Grafe im Grandhotel



**Avanti!** (1972,  
Billy Wilder)

Frieda Grafe schrieb 1990 den Essay »Die saubere Architektur in Gefahr. Die Grandhotels in der Unterhaltungsindustrie. Mit: Filmhistorischer Hotelführer«. Erst in den von Enno Patalas herausgegebenen *Gesammelten Schriften* erschien dieser Text 2004 in seiner integralen Fassung. Darin zeigt sich der Grandhotel-Film als ein eigenes und einzigartiges Genre, in dem sich das Kino selbst spiegelt. Dieses »Genre« hatte seine Glanzzeit in Hollywood und in Europa in den 1930er bis 40er Jahren, aber auch Vor- und Nachläufer im Stummfilm und in der Nouvelle Vague etwa.

Grafe entdeckte, was das Kino dem Grandhotel verdankt: Kulissen, Komik, unverhoffte Begegnungen, ungenierte Unterhaltungen und nicht zuletzt: die Filmfestivals, eine Erfindung der Bäderindustrie. Das Grandhotel ist für Frieda Grafe, wie das Kino, ein Raum der Verwandlung. Kein Ort der Identifikation, sondern Versprechen auf

In Kooperation  
mit der **Kinothek  
Asta Nielsen e.V.**  
und dem Festival  
**Remake. Frank-  
furter Frauen  
Film Tage**

gestundete Identität, Vermischung und Durchlässigkeit: soziale, moralische, finanzielle. In ihrem Grandhotel-Text zeigt Grafe, wie »Film- und Sozialgeschichte einander reflektierend erhellen« – durch Lobbys, Flure, Zimmer mit und ohne Blick, in Aufzüge und Abgründe von filmischen Grandhotels. Die Filmauswahl des Programms ist Frieda Grafes »Filmhistorischem Hotelführer« entnommen oder von ihm inspiriert.

Zur Eröffnung der Reihe wird eine Neuerscheinung des Verlags SYNEMA-Publikationen präsentiert: *Ungenierte Unterhaltung. Mit Frieda Grafe im Grandhotel*, hrsg. von Karola Gramann, Ute Holl und Heide Schlüpmann, das neben einer Reihe von eleganten Essays namhafter Filmkritiker\*innen und Kinoforscher\*innen auch den gesamten Text von Frieda Grafe enthält, aus dem die folgenden Zitate zu den gezeigten Filmen entnommen sind.

(Karola Gramann, Heide Schlüpmann)

### Foolish Wives

R, B: **Erich von Stroheim** K: **Ben Reynolds, William Daniels** S: **Erich von Stroheim, Arthur D. Ripley** D: **Erich von Stroheim, Maude George, Mae Bush, George Christians.** US, 1922, 35mm, sw, 117 min. Englische ZT ★

Der dritte Film des exzentrischen Regisseurs und Schauspielers Erich von Stroheim, der hier einen zwielichtigen und zugleich charismatischen Hochstapler verkörpert, überschreitet nicht nur moralische Grenzen. »Als Erich von Stroheim 1921 *Foolish Wives* drehte, für den er das Spielkasino von Monte Carlo mit dem angrenzenden Hôtel de Paris detailgetreu im Studio nachbaute, und der Film, statt einer halben, mehr als eine Million Dollar kostete, stach die Publicity die Verschwendungssucht des Regisseurs noch aus, indem sie monatelang am New Yorker Times Square in leuchtender Laufschrift die kletternden Ausgaben veröffentlichte.« (Frieda Grafe)



**Double Whoopee**  
(1929, Lewis R.  
Foster)

### DONNERSTAG

12.5. / 18.00

Am Klavier:  
**Elaine Loebenstein**

Einführung von  
**Karola Gramann**  
und **Heide  
Schlüpmann**

## Avanti!

R: Billy Wilder B: Billy Wilder, I. A. L. Diamond nach dem gleichnamigen Theaterstück von Samuel A. Taylor K: Luigi Kuveiller S: Ralph E. Winters M: Carlo Rustichelli D: Jack Lemmon, Juliet Mills, Clive Revill. US/IT, 1972, 35mm, Farbe, 144 min. Englisch ★

»Billy Wilder lernte bei Lubitsch als Drehbuchautor. Sein *Love in the Afternoon* spielt im Pariser Ritz, das Alexandre Trauner in den Studios von Boulogne exakt replizierte; die Lubitsch-Aura des Films wird noch unterstrichen durch Schauspieler wie Gary Cooper und Maurice Chevalier. Für Außenaufnahmen von *Some Like It Hot* fuhr Wilder zum Hotel del Coronado in der Nähe von San Diego, das als das erste voll elektrifizierte Haus in die Hotelgeschichte eingegangen ist. *Avanti!* drehte Wilder an der Küste von Amalfi; Jack Lemmon als gestresster Industrieller aus Baltimore wundert sich über den guten Geschmack seines Vaters, als er des Hotels ansichtig wird, in dem der alte Herr Jahre hindurch eine Ferienliaison mit einer Maniküre aus dem Londoner Savoy unterhielt: »wie das Hilton sieht es allerdings nicht aus.« (Frieda Grafe)

## Die 1000 Augen des Dr. Mabuse

R: Fritz Lang B: Fritz Lang, Heinz Oskar Wuttig nach dem Roman *Mr. Tod kauft 1000 Augen* und der Figur des Dr. Mabuse von Norbert Jacques K: Karl Löh M: Gerhard Becker D: Wolfgang Preiss, Gert Fröbe, Dawn Adams, Peter van Eyck. DE/IT/FR, 1960, Format, sw, 103 min. Deutsch

»Eine Zeitungsnotiz gibt Lang als Inspirationsquelle für den Film an. Von Albert Speer geplant, sollten an der Nord-Süd-Achse von Berlin/Germania repräsentative Staatshotels entstehen, ausgestattet mit perfekten Abhöranlagen. Die Bespitzelungsapparatur ist im Film in Richtung Television weiterentwickelt. Seine durchsichtigen Spiegelwände sind erinnerungssträchtig. Wie in Cocteau's Filmen haben sie mit der Natur des Kinos zu tun. Sie implizieren den Zuschauer als Voyeur. [...] Langs Filme sind Kriminalgeschichten, labyrinthische Geschichten, in deren Dunkel ein logisch vorgehender Verstand Ordnung zu bringen sucht. Der Duktus der Einstellungsfolgen ist betont kausal und allem Mystifizieren abhold, wie der ermittelnde Kriminalinspektor Gert Fröbe. Aber seine rationalen Deduktionen und Analysen können nicht verhindern, dass, aus in der Vergangenheit gelegten Fundamenten, Dinge sich entwickeln, die ein Eigenleben haben.« (Frieda Grafe)

**DONNERSTAG**

12.5. / 20.30

🕒 Einführung von Sissi Tax

**FREITAG**

13.5. / 18.00

🕒 Einführung von Karola Gramann und Heide Schlüpmann

## Déetective

R: Jean-Luc Godard B: Alain Sarde und Philippe Setbon, Anne-Marie Miéville, Jean-Luc Godard K: Bruno Nuytten, Louis Bihl, Pierre Novion S: Marilynne Dubreuil D: Johnny Hallyday, Nathalie Baye, Claude Brasseur, Jean-Pierre Léaud. FR, 1985, 35mm, Farbe, 98 min. Französisch mit dt. UT

»Bezeichnend, dass, wenn Godard sich einer klassischen Filmform zuwendet, er sich auf einen Handlungsort beschränkt. Dass ihm sein Grandhotel hilfreich ist, ein ganz bestimmtes Raum/Zeit-Kontinuum zu schaffen, geht hervor aus einem Lewis-Carroll-Zitat, das er dem Hoteldetektiv in den Mund legt: »It takes all the running you can do to stay in the same place«. Der rätselhafte Mord, dessen Aufklärung ihm gelingt, war nur ein Missverständnis. [...] Godard, ein Bewunderer von Fritz Lang, bedient sich des Hotels, wie der Meister, als geeignetem Ort für kriminelle Verwicklungen. Aber die tausend Augen sind bei ihm nach außen gerichtet.« (Frieda Grafe)

## Easy Living

R: Mitchell Leisen B: Preston Sturges nach einer Geschichte von Vera Caspary K: Ted Tetzlaff S: Doane Harrison M: Friedrich Hollaender, Gordon Jenkins, Gregory Stone, Victor Young D: Jean Arthur, Edward Arnold, Ray Milland, Mary Nash. US, 1937, 35mm, sw, 87 min. Englisch ★  
DAVOR: **Double Whoopee** R: Lewis R. Foster B: H. M. Walker, Leo McCarey K: George Stevens S: Richard C. Currier M: Robert Israel D: Stan Laurel, Oliver Hardy, Jean Harlow. US, 1929, 35mm, sw, 20 min. Englische ZT ★

»Laurel und Hardy auf Jobsuche – 1929, es ist Wirtschaftskrise. Man kann sich die amüsantere Unterstellung aussuchen: dass ein Grandhotel-Manager von Park Avenue so schlecht geschult ist, Laurel und Hardy für einen europäischen Prinzen und seinen Adjutanten zu halten – oder dass es amerikanischen Vorstellungen entspricht, Vertreter der besten europäischen Gesellschaft kämen daher wie Laurel und Hardy.« – »Die Geschichte von *Easy Living* bediente sich der realen des Waldorf Towers, das, während der Wirtschaftskrise erbaut, eine Finanzkatastrophe wurde. [...] Sein Glamour ist ebenso das Versprechen, dass jedermann es schaffen kann, wie die Versicherung, dass die Position *on top of the world* keineswegs gesichert ist für alle Zeiten. Die Stabilität von Vermögen ist unamerikanisch. Die ihren schwankenden Existenzen angemessenen Häuser, die in die Lüfte ragen, gewähren ihnen weniger Schutz als berauschte Momente von *High life*.« (Frieda Grafe)

**FREITAG**

13.5. / 20.30

🕒 Einführung von Karola Gramann und Heide Schlüpmann

**SAMSTAG**

14.5. / 18.00

🕒 Einführung von Karola Gramann und Heide Schlüpmann

## Ella Bergmann-Michel

### Die Frau mit der Kinamo

Die Künstlerin Ella Bergmann-Michel (1895–1971) arbeitete mit konstruktivistischen Collagen und dem Medium Fotografie, bevor sie von 1931 bis 1933 einige wenige Filme drehte, kostbare und innovative Dokumente der progressiven Atmosphäre in Deutschland am Ende der Weimarer Republik. In ihrer dokumentarisch-inszenierenden Perspektive verbinden sich formal-ästhetisches Interesse an Licht und Schatten, an ungewöhnlichen Einstellungen, mit dem solidarischen Blick auf den sozialen und politischen Alltag während der Wirtschaftskrise.

Ihre Praxis der unauffälligen Beobachtung ermöglichte die neue kleine 35mm-Kinamo-Kamera mit Federaufzug, zu der ihr Joris Ivens geraten hatte und die es erlaubte, ohne Stativ zu drehen. Bergmann-Michels Arbeit stand im Zeichen der zeitgenössischen Avantgarde.

Im kommunalen Wohnungsbau der Stadt Frankfurt am Main realisierte für einige wenige Jahre der Bund »Das Neue Frankfurt« um den Stadtbaurat Ernst May das am Bauhaus erprobte funktionale Bauen und Gestalten. Die Zeitschrift *das neue frankfurt* war für dessen Programmatik ebenso bezeichnend wie die dort angesiedelte und von Ella Bergmann-Michel 1931 mitbegründete »Arbeitsgemeinschaft für neuen Film«, die sich als deutscher Ableger der »Internationalen Filmliga« verstand. Die Arbeitsgemeinschaft organisierte zahlreiche Veranstaltungen mit Filmen von László Moholy-Nagy, Hans Richter, Joris Ivens, Alberto Cavalcanti, Dziga Vertov, Germaine Dulac und Albrecht Viktor Blum, bis sich »Das Neue Frankfurt« gleich zu Beginn des NS-Regimes auflösen musste. (Madeleine Bernstorff)

Kuratorin und Autorin **Madeleine Bernstorff** wird die Schau mit Einführungen begleiten.



Ella Bergmann-Michel



© SÜNKE MICHEL

Erwerbslose kochen für Erwerbslose

Alle Filme von Ella Bergmann-Michel

**Wo wohnen alte Leute?** DE, 1931, 35mm, sw, ca. 13 min. Deutsche ZT

**Erwerbslose kochen für Erwerbslose**

DE, 1932, 35mm, sw, ca. 9 min. Deutsche ZT

**Fliegende Händler in Frankfurt am Main**

DE 1933, DCP (von 35mm), sw, 21 min

**Fischfang in der Rhön** DE, 1932, 16mm, sw, ca. 10 min

**Wahlkampf 1932 / Die letzte Wahl** DE, 1932/33, 35mm, sw, ca. 13 min

In *Wo wohnen alte Leute?*, konzipiert mit dem Architekten Mart Stam, zeigt Ella Bergmann-Michel das Neue Bauen in Frankfurt am Main am Beispiel eines neu errichteten Altersheims. *Erwerbslose kochen für Erwerbslose*, ein Werbefilm für eine Spendenkampagne der Frankfurter Erwerbslosenküchen, und *Fliegende Händler* erzählen von informellen Substitutionsmodellen während der Wirtschaftskrise. *Wahlkampf 1932* blieb »ein Fragment«, so Bergmann-Michel 1967: Ihre Straßenaufnahmen aus den beiden letzten freien Wahlkämpfen musste sie aus politischen Gründen abbrechen. In *Fischfang in der Rhön* – zugleich eine Reminiszenz an die Begegnung mit Joris Ivens – kündigt sich bereits mit dem Rückzug aufs Land die »innere Emigration« an. (M. B.)

**DONNERSTAG**

**19.5. / 19.00**

Am Klavier:  
**Gerhard Gruber**  
Einführung von  
**Madeleine Bernstorff**

Courtesy DFF –  
Deutsches  
Filminstitut und  
Filmmuseum

## Über Ella Bergmann-Michel

**Ella Bergmann-Michel. Filme 1929–33** Gerd Roscher, Sünke Michel

K: Sünke Michel. BRD, 1977, Video, Farbe und sw, 32 min. Deutsch

### Mein Herz schlägt blau – Ella Bergmann-Michel

Jutta Hercher, Maria Hemmleb. BRD, 1989, 16mm, Farbe und sw, 30 min.\* Deutsch

Für die lange Geschichte der Wiederentdeckung von Ella Bergmann-Michels Filmarbeit steht eine erste Dokumentation auf Halb Zoll-Video von 1977. Standbilder aus den damals noch nicht wiedergefundenen Filmen werden aus dem Off und mit Zwischentiteln kommentiert. Das 1989 entstandene Arbeitsporträt *Mein Herz schlägt blau* verbindet die künstlerische Biografie mit dem filmischen, sozialreformerischen Engagement und schildert die naturwissenschaftlich beeinflussten grotesken Collagen, pazifistische Hoffnungen und die Aktivitäten der »Arbeitsgemeinschaft für neuen Film«. (M. B.)

## Die Filmliga im Bund »Das Neue Frankfurt«

### Abbruch und Aufbau. Eine Reportage vom

**Bauplatz** Wilfried Basse.

DE, 1932, 35mm, sw, ca. 54 min\*

**Regen** Joris Ivens, Mannus Franken

M: Hanns Eisler. NL, 1929/41, 35mm, sw, 13 min\*\*

### Ein Lichtspiel Schwarz Weiss Grau

László Moholy-Nagy.

DE, 1930, 35mm, sw, ca. 7 min →

### La P'tite Lillie (Die kleine Lillie)

Alberto Cavalcanti D: Catherine Hessling,

Jean Renoir. FR 1927/30 (Tonfassung),

35mm, sw, 14 min

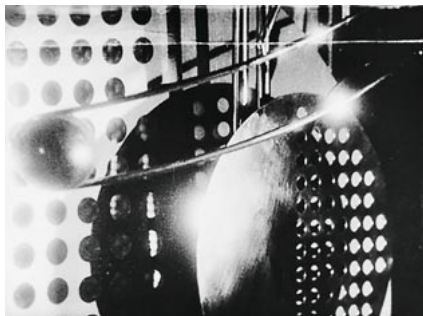
Der mit der Kinamo gedrehte Großbaustellenfilm *Abbruch und Aufbau* wurde von der Frankfurter Filmgruppe als Uraufführung gezeigt und tourte anschließend in einem Programm zum Neuen Bauen. Akribisch zeichnet Basse die Bauarbeiten zur Arbeiterbank an der Berliner Wallstraße neben dem Hauptsitz des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes von Max Taut auf. Von Joris Ivens' *Regen* war Ella Bergmann-Michel maßgeblich inspiriert. *Ein Lichtspiel Schwarz Weiss Grau* von Moholy-Nagy und Cavalcantis *La P'tite Lillie* stehen für Bandbreite, Internationalität und Avantgarde der Filmprogramme im Bund »Das Neue Frankfurt«. (M. B.)

## DONNERSTAG

19.5. / 21.00

🗨️ Gespräch zwischen Madeleine Bernstorff und Christoph Huber

\*Courtesy Deutsche Kinemathek



## FREITAG

20.5. / 19.00

🗨️ Gespräch zwischen Madeleine Bernstorff und Christoph Huber

\*Courtesy Bundesarchiv

\*\*Restaurierte Kopie der rekonstruierten Tonfassung von 1941

## Ella Bergmann-Michel und Paul Seligman

### Erwerbslose kochen für Erwerbslose

Ella Bergmann-Michel. DE, 1932, 35mm, sw, ca. 9 min.\* Deutsche ZT

### Wahlkampf 1932 / Die letzte Wahl

Ella Bergmann-Michel. DE, 1932/33, 35mm, sw, ca. 13 min\*

**Frühjahr 1933** Paul Seligman. DE, 1933, DCP (von 35mm), sw, 20 min

[Interview mit Paul Seligman] Gerd Roscher K: Gerhard Schumm.

CA/BRD, 1976, DCP, sw, 12 min. Deutsch

Ab *Erwerbslose kochen für Erwerbslose* arbeitete Ella Bergmann-Michel eng mit Paul Seligman (1903–1985), Mitbegründer des Filmclubs im Bund »Das Neue Frankfurt«, zusammen, der ihre Filme produzierte. Noch im Jänner 1933 erschien sein Plädoyer für einen unabhängigen künstlerischen Film. Nachdem der Bund »Das Neue Frankfurt« seine Aktivitäten einstellen musste, begann Seligman in zunehmender Isolation den kürzlich erst wiedergefundenen Film *Frühjahr 1933* zu drehen. 1937 emigrierte er über London nach Kanada. In einem bisher unveröffentlichten Gespräch von 1976 mit Gerd Roscher erinnert sich Seligman an seine Lage in den Jahren 1932/33: eine rare Gelegenheit, dieses nie veröffentlichte Interviewmaterial zu sehen. (M. B.)

## Propaganda als Waffe

### Propaganda als Waffe. Der Agitator Willi Münzenberg

R, B: Gerd Roscher, Ulrike Schaz, Walter Uka M: Theo Janßen, Ernst Bechert,

Charly Schöppner. BRD, 1982, Video, Farbe und sw, 60 min. Deutsch

DAVOR:

**Tatsachen!** Albrecht Viktor Blum. DE, 1930, 35mm, sw, 7 min.\* Deutsche ZT

**Hände – eine Studie** Albrecht Viktor Blum. AT, 1929, 35mm, sw, 9 min\*

Ein Filmporträt Willi Münzenbergs, des legendären Kämpfers für eine linke Medienmacht, aus der Perspektive des Medienaktivismus Anfang der 1980er Jahre. Zeitzeugen erzählen von seinem einzigartigen Organisations- und Agitationstalent. »Eine Unperson. Im Westen, weil er bis zu seinem Tod ein revolutionärer Sozialist geblieben ist, im Osten, weil er als Kritiker Stalins einen vom Parteikommunismus unabhängigen Weg einschlug.« Davor zwei Filme von Albrecht Viktor Blum. *Tatsachen!* war ein Werbefilm für Münzenbergs *Arbeiter-Illustrierte-Zeitung* (AIZ): »Weil sie nicht wollen, dass Ihr sehen lernt!« (M. B.)

## FREITAG

20.5. / 21.00

🗨️ Einführung von Madeleine Bernstorff

\*Courtesy DFF – Deutsches Filminstitut und Filmmuseum

## SAMSTAG

21.5. / 18.00

🗨️ Gespräch zwischen Madeleine Bernstorff und Christoph Huber

\*Courtesy Bundesarchiv

## Treibgut

### Filme aus der Sammlung der Kommunistischen Partei Österreichs

Im Herbst 2018 gelangte die Filmsammlung der Kommunistischen Partei Österreichs als Schenkung in die Archivbestände des Österreichischen Filmmuseums. In dem umfangreichen Konvolut versammeln sich Dokumentar- und Spielfilme aus sozialistischen Ländern, die von den engen Beziehungen der KPÖ zur DDR und Sowjetunion zeugen, aber auch Wahlwerbefilme und dokumentarische Aufnahmen gesellschaftlicher Ereignisse in Österreich – darunter die Weltfestspiele der Jugend und Studenten 1959 in Wien, die jährlichen *Volksstimme*-Feste oder auch die Demonstrationen der Friedensbewegung in den 1980er Jahren.

»Wir zeigen Ihnen jetzt keinen Werbefilm für Paprika, sondern einen scharf gewürzten Vergleich zum Nachdenken.« Mit dieser Devise wird ein Wahlwerbefilm der KPÖ aus dem Jahr 1962 eingeleitet. Das Filmmuseum zeigt Ihnen keine parteipolitische Kampagne, sondern eine Auswahl von filmischen Dokumenten, die fragmentarisch die Profilbildung der Kommunist\*innen in Österreich nachzeichnet und inmitten von Wien die

große Idee von Frieden, Freundschaft und Völkerverständigung noch einmal Bildwirklichkeit werden lässt. (Florian Haag)

In der Programmschiene **Treibgut** präsentieren wir Beispiele »ephemerer« Filme: Archivreise, Filmdokumente, unveröffentlichtes und fragmentarisches Filmmaterial, welches im Rahmen der Museumsarbeit wissenschaftlich und kuratorisch aufgearbeitet wird.

● Zu Gast sind die Historikerin und Filmwissenschaftlerin **Hanja Dämon** sowie der Historiker **Manfred Mugrauer**. Hanja Dämon hat 2021 bisher unentdeckte gebliebene Dokumente zur NS-Vergangenheit des österreichischen Filmemachers Franz Antel veröffentlicht, und Manfred Mugrauer ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW) und Autor der 2020 erschienenen Monografie *Die Politik der KPÖ 1945–1955*. Mugrauer hat seitens der KPÖ die Schenkung an das Österreichische Filmmuseum begleitet.



**SONNTAG**  
22.5. / 15.00

**Dokumentarfilm über das Volksstimmefest 1975**

## Rote Ohren fetzen durch Asche Premiere



R, B: Ursula Pürrer, Dietmar Schipek, Ashley Hans Scheirl K: Margarete Neumann, Curd Duca, Hermann Lewetz, Manfred Neuwirth S: Ashley Hans Scheirl M: Dietmar Schipek D: Dietmar Schipek, Luise Kubelka, Anthony Escott, Gabriele Szekatsch, Margarete Neumann, Ashley Hans Scheirl, Ursula Pürrer, Susanna Heilmayr. AT, 1991, DCP (von 16mm-blow up von Super 8), Farbe, 84 min. Deutsch

Das Szenario einer Stadt, ausgebrannt, zerstört, dem Verfall preisgegeben. Unendliche Dunkelheit, Regen und Krieg. Im Jahre 2700 – das Jahr der Kröten – war Asche eine ausgebrannte Stadt. Zu groß für ihre Seelen, die sich in finsternen Kellerlöchern zusammenrotteten, war sie ein unbändiges, wildes Tier, jederzeit bereit, dem Tod ins Gesicht zu pinkeln ... und darin standen ihr ihre Bewohner in nichts nach ... höchst unwahrscheinlich waren die Überlebenschancen eines reinen Herzens ... Verkommen wie die Stadt sind ihre Bewohnerinnen, ohne Gesetz und Moral. Zwischen Trümmern wuchern Obsessionen. Ein Kampf um Leben und Liebe, Sex und Gewalt. (E. S.)

Ticketinhaber\*innen für diese Vorstellung sind vorab herzlich zu einem Aperitif, sponsored by Bar Campari, im Phileas-Ausstellungsraum im Rahmen der Ausstellung **Soft Machine**. Ashley Hans Scheirl and Jakob Lena Knebl eingeladen (24. Mai 2022, 19 Uhr, Opernring 17, 1010 Wien).

In Kooperation mit **Phileas – A Fund for Contemporary Art** und der **Kinothek Asa Nielsen e.V.** (Frankfurt am Main)

**DIENSTAG**  
24.5. / 20.30

● In Anwesenheit von **Ashley Hans Scheirl, Ursula Pürrer, Karola Gramann, Heide Schlüpmann**. Moderation Publikums-gespräch: **Marc Siegel**

Restaurierte Fassung von **Kinothek Asta Nielsen e.V. / Remake. Frankfurter Frauen Film Tage**



## Nicolas Mahler – Romy Schneider

### Buchpräsentation und Film

Der Wiener Comiczeichner Nicolas Mahler ist international bekannt für seinen unverwechselbaren minimalistischen Stil samt lakonischen Pointen mit existenziellem Nachhall. Erst in der letzten Dekade ist Mahler vor allem dank seiner eigenwilligen Literaturadaptionen – von *Alte Meister* nach Thomas Bernhard bis zu *Schwarze Spiegel* nach Arno Schmidt – auch in den Feuilletons des deutschen Sprachraums angekommen. Neben der Beschäftigung mit literarisch prestigeträchtigen Werken ist ein anderes Interessensgebiet Mahlers dennoch bislang eher vernachlässigt geblieben: seine Liebe zum Kino, der er unter anderem auch als Stammgast des Filmmuseums in den 1980ern frönte.

Auch das kam zur Sprache, als Mahler vor drei Jahren bei uns zu Gast war, um anlässlich seines Godzilla-Buches *Das Ritual* (Reprodukt, 2018) in einer »Monsterclass« zu dessen Entstehung zu sprechen.

Nun hat er sich erneut einem Filmthema zugewandt und ist wieder eingeladen, um dieses Projekt und seine Entstehungsgeschichte im Gespräch vorzustellen: Mit *Romy Schneider* (btb Verlag) erscheint, knapp vor ihrem 40. Todestag, eine ungewöhnliche Studie des filmischen Werks der wohl populärsten österreichischen Schauspielerin. In bewährter »Mahlerischer« Manier wird ihre ganze Filmografie durchmessen: eine gezeichnete »Momentaufnahmen« von jeder ihrer Rollen, dazu ein pointierter »Steckbrief« zum jeweiligen Film.

Unerhörter Revisionismus oder überfällige Neueinschätzung? Der kontroversen (oder auch nicht) Debatte folgt selbstverständlich eine Signierstunde – und als zweiter Programmpunkt des Abends die Vorführung eines der unstrittigen Meisterwerke mit Romy Schneider: Claude Sautets *Les Choses de la vie* (*Die Dinge des Lebens*, 1970). (Christoph Huber)

In Kooperation mit dem Institut Français de Vienne



**MITTWOCH**

**25.5. / 18.00**

Buch-  
präsentation

Eintritt:  
1€ Solidarbeitrag  
für Aktion  
Kulturpass



### Les Choses de la vie (Die Dinge des Lebens)

R: Claude Sautet B: Jean-Loup Dabadie, Paul Guimard, Claude Sautet nach dem gleichnamigen Roman von Paul Guimard K: Jean Boffety S: Jacqueline Thiédot M: Philippe Sarde D: Romy Schneider, Michel Piccoli, Lea Massari, Gérard Lartigau. FR/IT, 1970, 35mm, Farbe, 89 min. Französisch mit engl. UT ★

An einem Sommermorgen hat der Architekt Pierre (Michel Piccoli) bei einer Überlandfahrt einen schweren Autounfall. Während sich Schaulustige um den Unfallort versammeln und man auf die Rettung wartet, zieht am sterbenden Pierre dessen Leben vorüber, seine Hoffnungen, seine Zweifel – just in dem Moment, als sie hinfällig werden. Für Ausnahmeregisisseur Claude Sautet markierte *Les Choses de la vie* den großen Durchbruch bei Publikum und Kritik. Die innovative Zeitsprung-Erzählweise wurde oft imitiert, doch anders als bei den Epigonen ist sie für Sautet nicht bloß formale Spielerei, sondern Ausdruck des Themas. Der Schwebezustand, die Unentschlossenheit, die Pierres Dasein geprägt haben – am stärksten in der Unfähigkeit, sich zwischen seiner entfremdeten Gattin (Lea Massari) und seiner neuen Geliebten (Romy Schneider) zu entscheiden – übertragen sich ganz unmittelbar aufs Publikum: als bewegender filmischer Ausdruck dessen, was nicht in Worte zu fassen ist. (C.H.)

**MITTWOCH**

**25.5. / 20.30**

● Einführendes  
Gespräch  
zwischen Nicolas  
Mahler und  
Christoph Huber

Courtesy  
Institut français

## In person: Laura Huertas Millán

### Image Policies

Es muss doch möglich sein, Geschichte anders zu erzählen. Diese Vorgabe könnte als Leitlinie im Werk von Laura Huertas Millán gelesen werden. Die gebürtige Kolumbianerin studierte am Studio Le Fresnoy und an der École des Beaux Arts in Paris, bevor sie von 2014 bis 2017 an dem von Lucien Castaing-Taylor gegründeten Harvard Sensory Ethnography Lab teilnahm, dessen Fokus auf nicht-diskursiven Formen für experimentelle Ethnografie liegt. »Ethnografic Fiction« ist der Begriff, den Huertas Millán für ihre Arbeitspraxis wählt und der Exotismus, Ethnografie und Anthropologie in eine dynamische Wechselbeziehung stellt. Ihre Filme lassen sich als vielgestaltige Herausforderungen lesen, herkömmliche Betrachtungsmuster zu hinterfragen bzw. neu zu justieren. (Dietmar Schwärzler)

In Kooperation mit **sixpackfilm** und **Vienna Shorts**

#### Programm 1 ★

**Aequador** R, B: Laura Huertas Millán

K: Alexandra Sabathé S: Gustavo Vasco, Laura Huertas Millán. FR, 2012, DCP, Farbe, 19 min. Spanisch mit engl. UT →

**Sol Negro (Black Sun)** R, B: Laura Huertas Millán K: Jordane Chouzenoux, Laura Huertas Millán S: Isabelle Manquillet, Hernán Barón, Laura Huertas Millán. CO/FR/US, 2016, DCP, Farbe, 43 min. Spanisch mit engl. UT

**El Laberinto (The Labyrinth)** Laura Huertas Millán.

CO/FR, 2018, DCP, Farbe, 21 min. Spanisch mit engl. UT

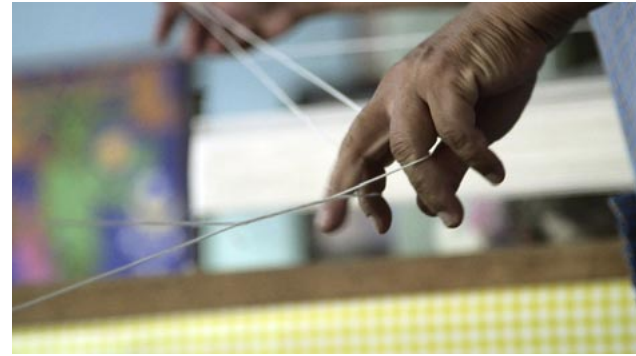


Wie schreibt sich Architektur in eine Landschaft ein und in welchem Verhältnis steht diese zu ihren Bewohner\*innen? Dieser Frage gehen sowohl *Aequador* als auch *El Laberinto* nach, die beide im kolumbianischen Amazonasgebiet angesiedelt sind. Während *Aequador* die Kolonialgeschichte in den Wäldern Lateinamerikas anhand von modernistischen Bauten wachruft und in ein Science-Fiction-Setting verwandelt, stellt *El Laberinto* die Ruinen der Villa des kolumbianischen Drogenbarons Evaristo Porras ins Zentrum, die eine exakte Imitation

**SAMSTAG**

**28.5. / 18.00**

🕒 In Anwesenheit von **Laura Huertas Millán**



*La Libertad* (2017)

der »Dynasty«-Mansion der Carringtons darstellt, eine der bekanntesten TV-Serien aus den 1980er Jahren. *Sol Negro* zeigt eine konfliktreiche Familiengeschichte, in der ein Suizidversuch der Protagonistin die innerfamiliären Rollen neu beleuchtet. Millán verknüpft derart Autoethnografie mit Fiktion. (D.S.)

#### Programm 2 ★

**La Libertad (Freedom)** Laura Huertas Millán. CO/FR, 2017, DCP, Farbe, 29 min.

Spanisch mit engl. UT

**Jeny303** Laura Huertas Millán. CO/FR, 2018, DCP, Farbe, 6 min.

Spanisch mit engl. UT

**Jíibie** R, B, S: Laura Huertas Millán K: Mauricio Reyes.

CO/FR, 2019. DCP, Farbe, 24 min. Spanisch/Okaina mit engl. UT

Die Freiheit abseits ökonomischer oder gesellschaftspolitischer Zwänge über das eigene Leben zu bestimmen, oder drei Porträtfilme mit unterschiedlichen Fokussierungen. *La Libertad* nimmt die Tätigkeit des Webens in einer matriachalischen Gesellschaft in den Blick, choreografiert nicht nur anhand der Fäden des Webstuhls den Bildraum und die darin agierenden Frauen. Jeny ist der Name einer jungen, heroinabhängigen Kolumbianerin. 303 heißt wiederum das Gebäude der historisch aufgeladenen Architekturfakultät an der Universität in Bogotá, die in *Jeny303* miteinander in Beziehung gesetzt werden. »Jíibie« bezeichnet das grüne Kokapulver, der ritualisierte Herstellungsprozess bildet den Kern dieser meta-dokumentarischen Intervention. (D.S.)

**SAMSTAG**

**28.5. / 20.30**

🕒 In Anwesenheit von **Laura Huertas Millán**

## Educational Film as Practice

### Tagung und Screening

Wann ist ein Film ein Lehrfilm? Es spricht viel dafür, diese Unterscheidung nicht nur an formalen Verfahren und pädagogischen Dramaturgien festzumachen. Filme lehrhaft zu machen, hat in den letzten hundert Jahren ebenso geheißt, das filmische Artefakt durch Begleitvorträge, Umschnitte und ergänzende Medien wie Beiblätter oder Lichtbilder weiterzubearbeiten. Damit ist der Lehrfilm Paradebeispiel einer Filmgeschichte, die als Kultur- und Mediengeschichte die Ränder des filmischen Werks zugunsten der Praktiken von Bearbeitung, Präsentation und Kombination auflöst. Seit Juli 2019 werden die *Praktiken des Lehr- und Unterrichtsfilms in Österreich* im Rahmen eines Projekts beforscht, das Österreichische Filmmuseum ist Kooperationspartner. Die Abschlusstagung in englischer Sprache stellt Ergebnisse in einen internationalen Zusammenhang. (Joachim Schätz)

Das Projekt *Praktiken des Lehr- und Unterrichtsfilms in Österreich* wird finanziert von FWF – Der Wissenschaftsfonds und durchgeführt am tfm | Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien mit dem nationalen Forschungspartner Ludwig Boltzmann Institute for Digital History.  
Informationen: [lehrfilmpraktiken.univie.ac.at](http://lehrfilmpraktiken.univie.ac.at)

#### Tagung

#### Educational Film as Practice: Settings, Procedures, Agencies

Die Tagung fokussiert Praktiken der Verwendung, Distribution, Herstellung und des Nachlebens historischer Lehrfilme (von der Schul- und Hochschullehre bis zur beruflichen Fortbildung). Klassische Vortragsformate werden ergänzt durch Filmvorführungen mit kurzen Impulsvorträgen, etwa zu politisch-poetischen Formen des Schüler\*innenfilms anno 1970.

Teilnehmende: Nicholas Baer, Christian Dewald, Sophia Gräfe, Kay Hoffmann, Anna Högner, Nico de Klerk, Julia B. Köhne, Dimitrios Latsis, Katerina Loukopoulou, Vrääh Öhner, Erik Florin Persson, Katrin Pilz, Anja Sattelmacher, Joachim Schätz, Emil Stjernholm, Christian Swertz, Fabian Tietke, Renée Winter, Marie-Noëlle Yazdanpanah.

Das detaillierte Tagungsprogramm finden Sie zeitnah auf [www.filmmuseum.at](http://www.filmmuseum.at)

Eintritt frei. Für die gesamte Veranstaltung gelten die Covid-Zugangsbestimmungen 2G+.

#### FREITAG

10.6. /  
9.30 BIS 18.00

#### SAMSTAG

11.6. /  
9.30 BIS 17.00

In englischer  
Sprache ★



Glasdia »Aussagen eines Baumes« aus der Serie *Vom Baum zur Zeitung*; Regieanweisung in der Lichtbildschatulle *Shackletons Südpol-Expedition*. BEIDE: © ÖSTERREICHISCHES VOLKSHOCHSCHULARCHIV

#### Opening Screening: On the Nature of Things ★

Zum Auftakt der Tagung zwei Beispiele für die dynamische Allianz von Film und Pädagogik im Österreich der 1920er Jahre: Während umtriebige Vereine wie der Schulkinobund bestehende Filmproduktionen zu Programmen für den Unterricht umbauen, füllt die Wiener Urania mit ihren Bearbeitungen internationaler Kulturfilme Kino- und Vortragssäle. Auf den Spuren der beiden Filmvorträge *Vom Baum zur Zeitung* und *Shackletons Südpol-Expedition* kombiniert das moderierte Programm Filme und Filmausschnitte mit Lichtbildern und Vortragstexten. Zum Vorschein kommen die Konturen einer multimedialen Vorführpraktik zwischen lehrhaftem Zeigegestus und Spektakel. (J.S.)

**DONNERSTAG**  
9. 6. / 19.00

● Einführung  
und Moderation  
von Christian  
Dewald und  
Vrääh Öhner

## Wenn der Wind weht



Das Programm ist dem Wind als Kulisse und als Requisit gewidmet und erzählt von Brüchen und Abwesenheiten. Selbst unsichtbar, bringt der Wind Bewegung ins Bild: Er schiebt Wolken vorüber, zieht durchs hohe Gras, biegt Bäume, reißt Perücken von den Köpfen und setzt Gedenktafeln in Bewegung. Erinnerungen an die Kindheit, an Heimatorte und Traditionen sind von einem andauernden Rauschen umgeben, das sich als Echo in den Bildern fortsetzt. Der Ton ist leise, das Tempo langsam, doch die Geschichten sind alles andere als harmlos. Wenn sich die Blätter bewegen, wenn der Wind sanft bläst, wird etwas sichtbar, das dem Blick zuvor vielleicht verborgen war. (Claudia Geringer, Vivian Zech)

Kuratiert von **Claudia Geringer** und **Vivian Zech** mit Unterstützung von **Martin Reinhart** (Universität für angewandte Kunst Wien).

*Wenn der Wind weht* ist Teil des Rahmenprogramms zur gleichnamigen Ausstellung im **KUNST HAUS WIEN**.

Eine Kooperation der **Universität für angewandte Kunst** und **KUNST HAUS WIEN** mit dem Österreichischen Filmmuseum.

**Beed-o baad**  
(1999, Mohammad  
Ali Talebi)

## Profit motive and the whispering wind

R, S: John Gianvito B: John Gianvito nach Howard Zinns *A People's History of the United States* K: John Gianvito, Mary-Helena Clark, Lesley Gall, Tatiana McCabe M: Roberto Cassan. US, 2007, DCP, Farbe, 58 min. Englisch ★

DAVOR: **Szél (Wind)** R, S: Marcell Iványi B: Marcell Iványi nach der Fotografie *Three Women* (1951) von Lucien Hervé K: Zsolt Haraszti D: Szilvia Czobor, Ilona Somogyi, Margit Gyovai. HU, 1996, 35mm, sw, 6 min

Drei Frauen, deren Blick auf etwas außerhalb des Bildrandes verweist. Die flatternden Kleider zeigen, wie der Wind ihren Blicken entgegenweht. Iványis *Wind* treibt die Kamera über den Rand einer Fotografie von Lucien Hervé hinaus. *Profit motive* ist eine Reise durch die Erinnerungslandschaft der USA, die Akteur\*innen von sozialen Bewegungen gewidmet ist. Hier ruht die Kamera vor dem Denkmal, fast so, als wollte sie den Betrachter\*innen die Möglichkeit geben zu gedenken. Ohne Publikum ist das Denkmal stumm. Es braucht den Blick, der es belebt. Die politische Metapher des Gegenwindes verleiht den Filmen eine ungeheure Kraft, die die Betrachter\*innen mitreißt. Die kühle Brise der Kulisse entwickelt sich am Ende zu einem handlungs-tragenden Sturm. (C.G./V.Z.)

## Beed-o baad (Willow and Wind)

R: Mohammad Ali Talebi B: Abbas Kiarostami K: Farhad Saba S: Sohrab Mirsepassi, Mohammad Ali Talebi M: Mehrdad Jenabi D: Hadi Alipour, Amir Janfada, Majid Alipour, Mohammad Sharif Ebrahimi, Bahman Hassani. IR/JP, 1999, 35mm, Farbe, 81 min. Farsi mit engl. UT ★

DAVOR: **Windmill III** Chris Welsby. GB, 1974, 16mm, Farbe, 10 min

In Welsbys *Windmill III* übernimmt die Windkulisse die Kontrolle über die Regie. Die Einstellung ist abhängig von der Stärke und Richtung des Windes, der die verspiegelten Flügel eines Windrades bewegt und das Davor oder Dahinter offenbart: einen Park, die Kamera, einen Passanten, eine Hand, ein Gesicht. Auch die Perspektive von Talebis jungem Protagonisten wird vom Wind beeinflusst. Eine Glasscheibe in den Händen, um das Fenster seiner Schule zu reparieren, kämpft er gegen ein brutales Unwetter an. Das Rechteck des Glases rahmt seine ganze Welt. Oder ist es der Blick der Erwachsenen auf das Kind, der durch das zerbrechliche Glas bestimmt ist, während der Junge, gleich einer Weide im Wind, ihm standhält? (C.G./V.Z.)

**FREITAG**

**10.6. / 19.00**

🕒 Einführung von **Claudia Geringer** und **Vivian Zech**. In Anwesenheit von **Marcell Iványi**

**FREITAG**

**10.6. / 21.00**

🕒 Einführung von **Claudia Geringer** und **Vivian Zech**. In Anwesenheit von **Mohammad Ali Talebi**

## Janggan. Harvesting the Wind

R, K, S: Erick Est B: A.A Yoka Sara, Ketut Yuliarsa M: Wayan Gde Yudane  
D: Petra Moerbeek, Sandrina Malakiano. ID, 2014, DCP, Farbe und sw, 76 min.

Indonesisch/Englisch mit engl. UT ★

DAVOR: **Jamal** R, B, K: Muhammad Heri Fadli S: Thony TE M: Mantra Ardhana,  
Putu Sanjiwani D: Sauri Inaq Oja, Maizatinnuri, Munasip, M. Wazil Habibi.

ID, 2020, DCP, Farbe, 15 min. Indonesisch mit engl. UT ★

*Janggan* werden auf der Insel Bali traditionelle Flugdrachen genannt, die eine Spannweite bis 9m und einen bis zu 150m langen Schweif haben. Im balinesischen Glauben haben die mythischen Wesen Körper, Knochen und Geist. Zur Kontaktaufnahme mit den Göttern wird alljährlich das Drachenfest gefeiert, an dem die fliegenden Riesen in den Wind steigen. Klimabedingte Veränderungen und die Verbauung von offenen Flächen drängen diese kulturelle Praxis mehr und mehr zurück. Wirtschaftliche Entwicklungen zwingen Millionen Indonesier seit Jahrzehnten zur Arbeitsmigration ins Ausland. Im Kurzfilm *Jamal* erhalten mittels poetischer Bilder jene zurückgelassenen Frauen eine Stimme, deren Männer bei der Arbeit im Ausland ums Leben kamen. Wind umhüllt die Szene als sanfte Membran. (C.G./V.Z.)

**SAMSTAG**

**11.6. / 18.00**

🕒 Einführung von **Claudia Geringer** und **Vivian Zech**

## Silence

R: Pat Collins B: Pat Collins, Eoghan MacGiolla Bhríde, Sharon Wooley  
K: Richard Kendrick, Colm Hogan S: Tadhg O'Sullivan D: Eoghan MacGiolla  
Bhríde, Hilary O'Shaughnessy, Andrew Bennett, Marie Coyne, Tommy Fahy.  
IE/DE, 2012, DCP, Farbe, 84 min. Englisch/Irisch mit engl. UT ★

DAVOR: **Wind** R, B: Joan Jonas K: Peter Campus S: Peter Campus, Joan Jonas.  
US, 1968, 16mm, sw, 6 min

Wind und Widerstand treffen in einer frühen Videoperformance der Künstlerin Joan Jonas aufeinander. In *Wind* von 1968 wird das Individuum im stürmischen Küstenwind verwischt und transformiert als Kollektivkörper zu abstrakter Polyphonie. Pat Collins umkreist in seinem ersten Spielfilm *Silence* eine Leerstelle, die Generationen von irischen Auswanderern hinterlassen haben. In der Stille von Mullaghmore an der Westküste Irlands lauscht Eoghan dem Wind. Nach 15 Jahren Abwesenheit kehrt er zurück an den Ort seiner Kindheit, um die Soundscapes verlassener Orte aufzunehmen. Je tiefer er in die Stille eindringt, umso deutlicher wird eine seltsam bekannte Melodie, die der Wind wie aus einer anderen Zeit herüberweht. (C.G./V.Z.)

**SAMSTAG**

**11.6. / 20.30**

🕒 Einführung von **Claudia Geringer** und **Vivian Zech**



*Silence* (2012, Pat Collins)

## Mayak (The Lighthouse)

R: Maria Saakyan B: Givi Shavgulidze K: Maksim Drozdov S: Alexey Nazarchuk  
M: Kimmo Pohjonen D: Anna Kapaleva, Olga Yakovleva, Sos Sargsyan, Sofiko  
Chiaureli, Ruzana Avetisyan. AM/RU, 2006, DCP, Farbe, 78 min.

Russisch mit engl. UT ★

DAVOR: **Le ballon rouge (Der rote Ballon)** R, B: Albert Lamorisse  
K: Edmond Séchan S: Pierre Gillette M: Maurice Le Roux D: Pascal Lamorisse,  
Georges Sellier, Vladimir Popov, Paul Perey, Renée, Sabine Lamorisse, Michel  
Pezin, Renaud, David Séchan. FR, 1956, 35mm, Farbe, 34 min.

Französisch mit dt. UT

*Le ballon rouge* erzählt von Pascal, der einen roten Ballon mit Eigensinn als steten Begleiter und Freund findet. Ihre Verbindung sorgt im grauen Alltag eines konservativen Paris für Aufsehen und Unverständnis. Lena kehrt in *Mayak* in ihr armenisches Heimatdorf zurück. Die konstant in Nebel getauchte Berglandschaft leidet seit Jahren an einem fortwährenden Krieg. Der vom (politischen) Wind getriebene oder in die Täler gedrückte Nebel steht in Analogie zur Lebensrealität der Dorfbewohner\*innen. Sie versuchen zu bleiben oder zu flüchten, zu leben und zu hoffen. Nebel und Ballon zeigen die Windrichtungen an, beschreiben die konstante Präsenz von Bewegung. (C.G./V.Z.)

**SONNTAG**

**12.6. / 15.00**

🕒 Einführung von **Claudia Geringer** und **Vivian Zech**

## Was ist Film Programm 61–63

Mit Werken von Stan Brakhage, Viking Eggeling, Peter Kubelka, Günter Zehetner

Peter Kubelka gestaltete 1996 aus Anlass der Hundertjahrfeier des Kinos das Zyklische Programm **Was ist Film**. Das Programm definiert, so Kubelka, »durch Beispiele den Film als eigenständige Kunstgattung, als Werkzeug, welches neue Denkweisen vermittelt. Es wird damit jungen Filmemachern und allen, die sich ernsthaft mit dem Medium Film auseinandersetzen, in **63 Programmen** ein grundlegender Überblick geboten.«

Das Buch zum Zyklus – Was ist Film: Peter Kubelkas Zyklisches Programm im Österreichischen Filmmuseum – ist an der Kassa des Filmmuseums um 9 Euro erhältlich.

### PROGRAMM 61

Viking Eggeling **Diagonalsymphonie** 1921, 35mm, 8 min (16 B/Sek)  
Stan Brakhage **A Child's Garden and the Serious Sea** 1991, 16mm, 71 min

### PROGRAMM 62

Günter Zehetner  
**Liebesland** 1993, 15 min. **Radfahrerinnen** 1991, 3 min. **Barfrau** 1991, 3 min.  
**Paar** 1991, 3 min. **Schlafen** 1991, 3 min. **Schlafen II** 1992, 3 min. **Fernsehen, Christine und ich** 1993, 9 min. **Die Zeit heilt alle Wunder** 1997, 64 min.  
Alle Filme: 18 B/Sek

### PROGRAMM 63

Peter Kubelka  
**Mosaik im Vertrauen** 1955, 35mm, 16 min. MITARBEIT: Ferry Radax  
**Unsere Afrikareise** 1966, 16mm, 13 min. **Pause!** 1977, 16mm, 11 min.  
**Dichtung und Wahrheit** 1996/2003, 35mm, 13 min. **Adebar** 1957, 35mm, 1 min.  
**Adebar** 1957, 35mm, 1 min. **Schwechater** 1958, 35mm, 1 min. **Schwechater** 1958, 35mm, 1 min. **Arnulf Rainer** 1960, 35mm, 6 min. **Antiphon** 2012, 35mm, 6 min

DIENSTAG

3.5. / 18.00

DIENSTAG

3.5. / 20.30

☉ Gespräch zwischen Günter Zehetner und Michael Loebenstein

DIENSTAG

10.5. / 18.00

☉ Einführung von Peter Kubelka

## Spielplan

Alle Filme von 3. Mai bis 30. Juni 2022

☉ Veranstaltungen mit Gästen oder Einführungen

★ Screenings in English or with English subtitles

DI 3.5.	18.00	<b>WAS IST FILM PROGRAMM 61</b> Filme von <b>Viking Eggeling, Stan Brakhage</b> 1921–91 (S. 72)
	20.30	<b>WAS IST FILM PROGRAMM 62</b> Filme von <b>Günter Zehetner</b> 1991–97 (S. 72) ☉ <i>Gespräch zwischen Günter Zehetner und Michael Loebenstein</i>
MI 4.5.	18.00	<b>CROSSING EUROPE PRESENTS</b> <b>Para:Dies</b> 2022, Elena Wolff, Julia Windischbauer (S. 40) ☉ <i>Einführung von Sabine Gebetsroither und Katharina Riedler</i>
	20.30	<b>CROSSING EUROPE PRESENTS</b> <b>Ultraviolette et le gang des chracheuses de sang (Ultraviolette and the Blood-Spitters Gang)</b> 2021, Robin Hunzinger ★ (S. 40) ☉ <i>Einführung von Sabine Gebetsroither und Katharina Riedler</i>
DO 5.5.	18.00	<b>CROSSING EUROPE PRESENTS</b> <b>Answering the Sun</b> 2022, Rainer Kohlberger (S. 41) ☉ <i>Einführung von Sabine Gebetsroither und Katharina Riedler</i>
	20.30	<b>CROSSING EUROPE PRESENTS</b> <b>Earwig</b> 2021, Lucile Hadžihalilović ★ (S. 41) ☉ <i>Einführung von Sabine Gebetsroither und Katharina Riedler</i>
FR 6.5.	18.00	<b>FEMINISTISCHES KINO AUS ITALIEN</b> <b>L'aggettivo donna (Adjektiv Frau)</b> 1971, Rony Daopoulos, Annabella Miscuglio u.a. (S. 43) ☉ <i>Einführung von Annamaria Licciardello</i> <b>Freier Eintritt für Fördernde Mitglieder</b>
	20.30	<b>FEMINISTISCHES KINO AUS ITALIEN</b> Filme von <b>Rosalia Polizzi, Adriana Monti</b> u.a. 1973–77 (S. 43) ☉ <i>Einführung von Annamaria Licciardello</i> <b>Freier Eintritt für Fördernde Mitglieder</b>
SA 7.5.	18.00	<b>FEMINISTISCHES KINO AUS ITALIEN</b> <b>Dacia Maraini. Filmprogramm und Gespräch</b> (S. 44) ☉ <i>Annamaria Licciardello und Dacia Maraini</i>
	20.30	<b>FEMINISTISCHES KINO AUS ITALIEN</b> Filme von <b>Marinella Pirelli, Pia Epremian De Silvestris, Annabella Miscuglio</b> 1966–76 (S. 45) ☉ <i>Einführung von Annamaria Licciardello</i>

SO 8.5.	11.00	<b>CINEMINI ON TOUR</b> <b>Kino für die Kleinsten: Kurzfilmprogramm ab 3 Jahren</b> (S. 48)
	16.00	<b>FEMINISTISCHES KINO AUS ITALIEN</b> <i>Processo per stupro (Ein Prozess wegen Vergewaltigung)</i> 1979, Loredana Rotondo u.a. (S. 45) ● Einführung von Annamaria Licciardello
	18.00	<b>FEMINISTISCHES KINO AUS ITALIEN</b> <i>Donne da legare (Frauen, befreit euch!)</i> 1978, Armenia Balducci / <i>Scuola senza fine (Schule ohne Ende)</i> 1979–83, Adriana Monti (S. 46) ● Einführung von Annamaria Licciardello
	20.30	<b>FEMINISTISCHES KINO AUS ITALIEN</b> <i>Ragazze la vita trema (Mädchen, das Leben bebt)</i> 2009, Paola Sangiovanni ★ (S. 46) ● Einführung von Annamaria Licciardello
MO 9.5.	18.00	<b>FEMINISTISCHES KINO AUS ITALIEN</b> <i>Anna</i> 1975, Alberto Grifi, Massimo Sarchielli ★ (S. 47) ● Einführung von Constanze Ruhm
DI 10.5.	18.00	<b>WAS IST FILM PROGRAMM 63</b> Filme von Peter Kubelka 1955–2003 (S. 72) ● Einführung von von Peter Kubelka
	20.30	<b>FEMINISTISCHES KINO AUS ITALIEN</b> <i>Gli appunti di Anna Azzori / Uno specchio che viaggia nel tempo (The Notes of Anna Azzori / A Mirror that Travels through Time)</i> 2020, Constanze Ruhm ★ (S. 47) ● In Anwesenheit von Constanze Ruhm
MI 11.5.	18.00	<b>AMOS-VOGEL-ATLAS</b> Filme von Marie Menken, Stan Brakhage 1957–63 (S. 50) ● Einführung von Christoph Huber
	20.30	<b>AMOS-VOGEL-ATLAS</b> <i>The Man Who Knew Too Much</i> 1956, Alfred Hitchcock ★ Davor: <i>Terre idéale</i> 1937, Jean Kharski (S. 50) ● Einführung von Christoph Huber
DO 12.5.	18.00	<b>MIT FRIEDA GRAFE IM GRANDHOTEL</b> <i>Foolish Wives</i> 1922, Erich von Stroheim ★ (S. 53) ● Am Klavier: <i>Elaine Loebenstein / Einführung von Karola Gramann und Heide Schlüpmann</i>
	20.30	<b>MIT FRIEDA GRAFE IM GRANDHOTEL</b> <i>Avanti!</i> 1972, Billy Wilder ★ (S. 54) ● Einführung von Sissi Tax
FR 13.5.	18.00	<b>MIT FRIEDA GRAFE IM GRANDHOTEL</b> <i>Die 1000 Augen des Dr. Mabuse</i> 1960, Fritz Lang (S. 54) ● Einführung von Karola Gramann und Heide Schlüpmann
	20.30	<b>MIT FRIEDA GRAFE IM GRANDHOTEL</b> <i>Déetective</i> 1985, Jean-Luc Godard (S. 55) ● Einführung von Karola Gramann und Heide Schlüpmann
SA 14.5.	18.00	<b>MIT FRIEDA GRAFE IM GRANDHOTEL</b> <i>Easy Living</i> 1937, Mitchell Leisen ★ Davor: <i>Double Whoopee</i> 1929, Lewis R. Foster ★ (S. 55) ● Einführung von Karola Gramann und Heide Schlüpmann
	20.30	<b>AMOS-VOGEL-ATLAS</b> <i>El ángel exterminador (Der Würgeengel)</i> 1962, Luis Buñuel ★ / Davor: <i>Fist Fight</i> 1965, Robert Breer / <i>Now!</i> 1965, Santiago Álvarez (S. 51) ● Einführung von Christoph Huber
SO 15.5.	18.00	<b>COLLECTION ON SCREEN</b> <i>Wagon Master</i> 1950, John Ford ★ (S. 21) ● Einführung von Christoph Huber
	20.30	<b>COLLECTION ON SCREEN</b> <i>Red River</i> 1948, Howard Hawks ★ (S. 21) ● Einführung von Christoph Huber

MO 16.5.	18.00	<b>COLLECTION ON SCREEN</b> <i>The Covered Wagon</i> 1923, James L. Cruze ★ Davor: <i>Sierra Jim's Reformation</i> 1914, John B. O'Brien ★ (S. 22) ● Am Klavier: <i>Gerhard Gruber / Einführung von Christoph Huber</i>
	20.30	<b>COLLECTION ON SCREEN</b> <i>Cowboy</i> 1958, Delmer Daves ★ (S. 23)
DI 17.5.	18.00	<b>COLLECTION ON SCREEN</b> <i>Batang West Side</i> 2001, Lav Diaz ★ (S. 34) ● In Anwesenheit von Lav Diaz
MI 18.5.	18.00	<b>COLLECTION ON SCREEN</b> <i>Ride in the Whirlwind</i> 1966, Monte Hellman ★ (S. 23) ● Einführung von Christoph Huber
	20.30	<b>COLLECTION ON SCREEN</b> <i>Hangman's Knot</i> 1952, Roy Huggins ★ <i>The Tall T</i> 1957, Budd Boetticher ★ (S. 24) ● Einführung von Christoph Huber
DO 19.5.	19.00	<b>ELLA BERGMANN-MICHEL</b> Filme von <b>Ella Bergmann-Michel</b> 1931–33 (S. 57) ● Am Klavier: <i>Gerhard Gruber / Einführung von Madeleine Bernstorff</i>
	21.00	<b>ELLA BERGMANN-MICHEL</b> Filme von <b>Gerd Roscher, Sünke Michel, Jutta Hercher, Maria Hemmleb</b> 1929–89 (S. 58) ● Gespräch zwischen Madeleine Bernstorff und Christoph Huber
FR 20.5.	19.00	<b>ELLA BERGMANN-MICHEL</b> Filme von <b>Wilfried Basse, Joris Ivens, Mannus Franken, László Moholy-Nagy, Alberto Cavalcanti</b> 1927–41 (S. 58) ● Gespräch zwischen Madeleine Bernstorff und Christoph Huber
	21.00	<b>ELLA BERGMANN-MICHEL</b> Filme von <b>Ella Bergmann-Michel, Paul Seligman, Gerd Roscher</b> 1932–76 (S. 59) ● Einführung von Madeleine Bernstorff
SA 21.5.	18.00	<b>ELLA BERGMANN-MICHEL</b> Filme von <b>Gerd Roscher, Ulrike Schaz, Walter Uka, Albrecht Viktor Blum</b> 1929–82 (S. 59) ● Gespräch zwischen Madeleine Bernstorff und Christoph Huber
	20.30	<b>COLLECTION ON SCREEN</b> <i>The Gunfighter</i> 1950, Henry King ★ (S. 24) ● Einführung von Christoph Huber
SO 22.5.	15.00	<b>TREIBGUT</b> Filme aus der <b>Sammlung der Kommunistischen Partei Österreichs</b> ● In Anwesenheit von Hanja Dämon und Manfred Mugrauer
	18.00	<b>COLLECTION ON SCREEN</b> Filme von <b>Bonnie Sherr Klein, Roger Tilton, Richard Leacock, Lis Rhodes, D.A. Pennebaker, Chris Hegedus</b> 1954–85 ★ (S. 35) ● Einführung von Doris Bauer
	20.30	<b>COLLECTION ON SCREEN</b> <i>The Shooting</i> 1966, Monte Hellman ★ (S. 25)
MO 23.5.	18.00	<b>COLLECTION ON SCREEN</b> <i>The Last Frontier</i> 1955, Anthony Mann ★ (S. 26) ● Einführung von Christoph Huber
	20.30	<b>COLLECTION ON SCREEN</b> <i>The Man from Laramie</i> 1955, Anthony Mann ★ (S. 26)
DI 24.5.	18.00	<b>COLLECTION ON SCREEN</b> <i>Lust for Gold</i> 1949, S. Sylvan Simon ★ (S. 27) ● Einführung von Christoph Huber
	20.30	<b>PREMIERE</b> <i>Rote Ohren fetzen durch Asche</i> 1991, Ursula Pürerer, Dietmar Schipek, Ashley Hans Scheirl (S. 61) ● In Anwesenheit von Ashley Hans Scheirl, Ursula Pürerer, Karola Gramann, Heide Schlüpmann

MI 25.5.	18.00	<b>NICOLAS MAHLER – ROMY SCHNEIDER Buchpräsentation</b> (S. 62) <ul style="list-style-type: none"> <li>☉ <i>Gespräch zwischen Nicolas Mahler und Christoph Huber</i></li> </ul>
	20.30	<b>NICOLAS MAHLER – ROMY SCHNEIDER</b> <b>Les Choses de la vie (Die Dinge des Lebens)</b> 1970, Claude Sautet (S. 63) <ul style="list-style-type: none"> <li>☉ <i>Einführendes Gespräch zwischen Nicolas Mahler und Christoph Huber</i></li> </ul>
DO 26.5.	18.00	<b>ULRIKE OTTINGER Bildnis einer Trinkerin</b> 1979, Ulrike Ottinger ★ (S. 6) <ul style="list-style-type: none"> <li>☉ <i>In Anwesenheit von Ulrike Ottinger Freier Eintritt für Fördernde Mitglieder</i></li> </ul>
	20.30	<b>ULRIKE OTTINGER Freak Orlando</b> 1981, Ulrike Ottinger ★ (S. 7) <ul style="list-style-type: none"> <li>☉ <i>In Anwesenheit von Ulrike Ottinger Freier Eintritt für Fördernde Mitglieder</i></li> </ul>
FR 27.5.	18.00	<b>ULRIKE OTTINGER Die Betörung der blauen Matrosen</b> 1975, Ulrike Ottinger (S. 7) ☉ <i>In Anwesenheit von Ulrike Ottinger</i>
	20.30	<b>ULRIKE OTTINGER Paris Calligrammes</b> 2020, Ulrike Ottinger ★ (S. 8) <ul style="list-style-type: none"> <li>☉ <i>In Anwesenheit von Ulrike Ottinger</i></li> </ul>
SA 28.5.	18.00	<b>IN PERSON Filme von Laura Huertas Millán</b> 2012–18 ★ (S. 64) <ul style="list-style-type: none"> <li>☉ <i>In Anwesenheit von Laura Huertas Millán</i></li> </ul>
	20.30	<b>IN PERSON Filme von Laura Huertas Millán</b> 2017–19 ★ (S. 65) <ul style="list-style-type: none"> <li>☉ <i>In Anwesenheit von Laura Huertas Millán</i></li> </ul>
SO 29.5.	11.00	<b>CINEMINI ON TOUR</b> <b>Kino für die Kleinsten: Kurzfilmprogramm ab 3 Jahren</b> (S. 48)
	15.30	<b>COLLECTION ON SCREEN Filme von Maya Deren, Jean Vigo, Gudrun Parker, Bette Gordon, James Benning, Daïchi Saïto, Chantal Akerman</b> 1931–2003 ★ (S. 36) ☉ <i>Einführung von Doris Bauer</i>
	18.00	<b>ULRIKE OTTINGER Prater</b> 2007, Ulrike Ottinger (S. 8) <ul style="list-style-type: none"> <li>☉ <i>In Anwesenheit von Ulrike Ottinger</i></li> </ul>
	20.30	<b>COLLECTION ON SCREEN Filme von Cecil M. Hepworth, Percy Stow, Octavio Cortázar, Lotte Reiniger, Marie Menken, Agnès Varda, Daina Krumins, Virgil Widrich</b> 1903–2003 (S. 36) <ul style="list-style-type: none"> <li>☉ <i>Einführung von Doris Bauer</i></li> </ul>
MO 30.5.	18.00	<b>ULRIKE OTTINGER Laokoon &amp; Söhne</b> 1975, Ulrike Ottinger (S. 9) <ul style="list-style-type: none"> <li>☉ <i>In Anwesenheit von Ulrike Ottinger</i></li> </ul>
	20.30	<b>ULRIKE OTTINGER Dorian Gray im Spiegel der Boulevardpresse</b> 1984, Ulrike Ottinger (S. 10) ☉ <i>In Anwesenheit von Ulrike Ottinger</i>
DI 31.5.	18.00	<b>COLLECTION ON SCREEN High Noon</b> 1952, Fred Zinnemann ★ (S. 27)
	20.30	<b>COLLECTION ON SCREEN Wagon Master</b> 1950, John Ford ★ (S. 21)
MI 1.6.	18.00	<b>ULRIKE OTTINGER Die koreanische Hochzeitstruhe</b> 2009, Ulrike Ottinger ★ (S. 11)
	20.30	<b>ULRIKE OTTINGER Unter Schnee</b> 2011, Ulrike Ottinger (S. 11)
DO 2.6.	17.30	<b>ULRIKE OTTINGER Madame X – Eine absolute Herrscherin</b> 1977, Ulrike Ottinger ★ (S. 12)
	20.30	<b>ULRIKE OTTINGER Johanna D'Arc of Mongolia</b> 1989, Ulrike Ottinger ★ (S. 12)
FR 3.6.	19.00	<b>ULRIKE OTTINGER</b> <b>China. Die Künste – der Alltag</b> 1985, Ulrike Ottinger ★ (S. 13)

SA 4.6.	19.00	<b>ULRIKE OTTINGER Exil Shanghai</b> 1997, Ulrike Ottinger ★ (S. 14)
SO 5.6.	18.00	<b>COLLECTION ON SCREEN Law and Order</b> 1932, Edward L. Cahn ★ (S. 28)
	20.30	<b>COLLECTION ON SCREEN My Darling Clementine</b> 1946, John Ford ★ (S. 29)
MO 6.6.	18.00	<b>ULRIKE OTTINGER Südostpassage – Teil 1</b> 2002, Ulrike Ottinger (S. 14)
	20.30	<b>ULRIKE OTTINGER Zwölf Stühle</b> 2004, Ulrike Ottinger ★ (S. 15)
DI 7.6.	18.00	<b>ULRIKE OTTINGER Südostpassage – Teil 2</b> 2002, Ulrike Ottinger (S. 14)
	20.45	<b>ULRIKE OTTINGER Countdown</b> 1990, Ulrike Ottinger ★ (S. 16)
MI 8.6.	18.00	<b>ULRIKE OTTINGER Südostpassage – Teil 3</b> 2002, Ulrike Ottinger (S. 14)
	20.30	<b>ULRIKE OTTINGER Paris Calligrammes</b> 2020, Ulrike Ottinger ★ (S. 8)
DO 9.6.	19.00	<b>EDUCATIONAL FILM AS PRACTICE</b> <b>Opening Screening: On the Nature of Things</b> ★ (S. 67) <ul style="list-style-type: none"> <li>☉ <i>Einführung und Moderation von Christian Dewald und Vrääth Öhner</i></li> </ul>
FR 10.6.	9.30 bis 18.00	<b>EDUCATIONAL FILM AS PRACTICE Tagung</b> ★ (S. 66)
	19.00	<b>WENN DER WIND WEHT</b> <b>Profit motive and the whispering wind</b> 2007, John Gianvito ★ Davor: <b>Szél (Wind)</b> 1996, Marcell Iványi (S. 69) ☉ <i>Einführung von Claudia Geringer und Vivian Zech/In Anwesenheit von Marcell Iványi</i>
	21.00	<b>WENN DER WIND WEHT</b> <b>Beed-o baad (Willow and Wind)</b> 1999, Mohammad Ali Talebi ★ Davor: <b>Windmill III</b> 1974, Chris Welsby (S. 69) <ul style="list-style-type: none"> <li>☉ <i>Einführung von Claudia Geringer und Vivian Zech/In Anwesenheit von Marcell Iványi</i></li> </ul>
SA 11.6.	9.30 bis 17.00	<b>EDUCATIONAL FILM AS PRACTICE Tagung</b> ★ (S. 66)
	18.00	<b>WENN DER WIND WEHT Janggan. Harvesting the Wind</b> 2014, Erick Est ★ Davor: <b>Jamal</b> 2020, Muhammad Heri Fadli ★ (S. 70) <ul style="list-style-type: none"> <li>☉ <i>Einführung von Claudia Geringer und Vivian Zech</i></li> </ul>
	20.30	<b>WENN DER WIND WEHT Silence</b> 2012, Pat Collins ★ Davor: <b>Wind</b> 1968, Joan Jonas (S. 70) <ul style="list-style-type: none"> <li>☉ <i>Einführung von Claudia Geringer und Vivian Zech</i></li> </ul>
SO 12.6.	15.00	<b>WENN DER WIND WEHT Mayak (The Lighthouse)</b> 2006, Maria Saakyan ★ Davor: <b>Le ballon rouge (Der rote Ballon)</b> 1956, Albert Lamorisse (S. 71) <ul style="list-style-type: none"> <li>☉ <i>Einführung von Claudia Geringer und Vivian Zech</i></li> </ul>
	18.00	<b>COLLECTION ON SCREEN Pale Rider</b> 1985, Clint Eastwood ★ (S. 30)
	20.30	<b>COLLECTION ON SCREEN One-Eyed Jacks</b> 1961, Marlon Brando ★ (S. 31)
MO 13.6.	18.00	<b>ULRIKE OTTINGER Kurzfilme I</b> 1973–2002 (S. 16)
	20.30	<b>ULRIKE OTTINGER Kurzfilme II</b> 2002–16 (S. 17)
DI 14.6.	18.00	<b>ULRIKE OTTINGER Die Betörung der blauen Matrosen</b> 1975 / <b>Laokoon &amp; Söhne</b> 1975, Ulrike Ottinger (S. 7 + 9)
	20.30	<b>ULRIKE OTTINGER</b> <b>Die koreanische Hochzeitstruhe</b> 2009, Ulrike Ottinger ★ (S. 11)



MI 15.6.	18.00	ULRIKE OTTINGER <b>Unter Schnee</b> 2011, Ulrike Ottinger (S. 11)
	20.30	ULRIKE OTTINGER <b>Bildnis einer Trinkerin</b> 1979, Ulrike Ottinger ★ (S. 6)
DO 16.6.	18.00	ULRIKE OTTINGER <b>Freak Orlando</b> 1981, Ulrike Ottinger ★ (S. 7)
	20.30	ULRIKE OTTINGER <b>Madame X – Eine absolute Herrscherin</b> 1977, Ulrike Ottinger ★ (S. 12)
FR 17.6.	17.30	ULRIKE OTTINGER <b>Johanna D'Arc of Mongolia</b> 1989, Ulrike Ottinger ★ (S. 12)
	20.30	ULRIKE OTTINGER <b>Dorian Gray im Spiegel der Boulevardpresse</b> 1984, Ulrike Ottinger (S. 10)
SA 18.6.	14.00	ULRIKE OTTINGER <b>Taiga</b> 1992, Ulrike Ottinger ★ (S. 17)
SO 19.6.	18.00	COLLECTION ON SCREEN <b>The Gunfighter</b> 1950, Henry King ★ (S. 24)
	20.30	COLLECTION ON SCREEN <b>High Noon</b> 1952, Fred Zinnemann ★ (S. 27)
MO 20.6.	18.00	COLLECTION ON SCREEN <b>The Shooting</b> 1966, Monte Hellman ★ (S. 25) ● Einführung von Christoph Huber
	20.30	COLLECTION ON SCREEN <b>Ride in the Whirlwind</b> 1966, Monte Hellman ★ (S. 23)
DI 21.6.	18.00	COLLECTION ON SCREEN <b>Geronimo: An American Legend</b> 1993, Walter Hill ★ (S. 31)
	20.30	COLLECTION ON SCREEN <b>Ride with the Devil</b> 1999, Ang Lee ★ (S. 32)
MI 22.6.	19.00	ULRIKE OTTINGER <b>Exil Shanghai</b> 1997, Ulrike Ottinger ★ (S. 14)
DO 23.6.	19.00	ULRIKE OTTINGER <b>China. Die Künste – der Alltag</b> 1985, Ulrike Ottinger ★ (S. 13)
	18.00	COLLECTION ON SCREEN <b>Lust for Gold</b> 1949, S. Sylvan Simon ★ (S. 27)
FR 24.6.	20.30	ULRIKE OTTINGER <b>Countdown</b> 1990, Ulrike Ottinger ★ (S. 16)
	11.00	ULRIKE OTTINGER <b>Chamisso's Schatten</b> 2016, Ulrike Ottinger ★ (S. 18)
SO 25.6.	18.00	COLLECTION ON SCREEN <b>Filme von Idar Johannessen, Johanna Mittendrein, Franz Kratochwil, Franz Mulec, Herbert Svoboda</b> 1960–90 (S. 37) ● Einführung von Vanessa Scharrer
	20.30	COLLECTION ON SCREEN <b>Weitwinkel-Perspektiven: Filme und Lecture</b> ● Einführung von Martin Reinhart / Lecture von Guy Edmonds in englischer Sprache ★ (S. 38)
MO 27.6.	18.00	COLLECTION ON SCREEN <b>Red River</b> 1948, Howard Hawks ★ (S. 21)
	20.30	COLLECTION ON SCREEN <b>Little Big Man</b> 1970, Arthur Penn ★ (S. 32)
DI 28.6.	18.00	COLLECTION ON SCREEN <b>Buchanan Rides Alone</b> 1958, Budd Boetticher ★ (S. 33)
	20.30	COLLECTION ON SCREEN <b>A Lawless Street</b> 1955, Joseph H. Lewis ★ (S. 33)
MI 29.6.	18.00	COLLECTION ON SCREEN <b>My Darling Clementine</b> 1946, John Ford ★ (S. 29)
	20.30	COLLECTION ON SCREEN <b>One-Eyed Jacks</b> 1961, Marlon Brando ★ (S. 31)
DO 30.6.	18.00	COLLECTION ON SCREEN <b>Pale Rider</b> 1985, Clint Eastwood ★ (S. 30)
	20.30	ULRIKE OTTINGER <b>Zwölf Stühle</b> 2004, Ulrike Ottinger ★ (S. 15)

## FÖRDERER

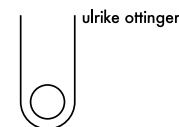
Das Filmmuseum wird gefördert durch die Kulturabteilung der Stadt Wien und das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport. Weitere Partner\*innen sind der Fachverband der Film- und Musikindustrie der WKO, die Verwertungsgesellschaft der Filmschaffenden (VdFS), die Verwertungsgesellschaft für Audiovisuelle Medien (VAM) sowie die Freund\*innen des Filmmuseums (Fördernde Mitglieder).



Bundesministerium  
Kunst, Kultur,  
öffentlicher Dienst und Sport

österreichisches  
film institut

## VERANSTALTUNGSPARTNER



## MEDIENPARTNER



Ö1 Club/intro-Mitglieder (inkl. 1 Begleitperson):  
1 Euro Ermäßigung pro Ticket  
(mit oder ohne Filmmuseums-Mitgliedschaft)



**Hunger  
auf  
Kunst  
&  
Kultur**

Das Filmmuseum ist Partner der Initiative »Hunger auf Kunst und Kultur«, die die Zugänglichkeit von Kunst und Kultur für alle Menschen ermöglichen will. Inhaber\*innen eines im Rahmen dieser Initiative vergebenen Kulturpasses erhalten Freikarten für die Vorstellungen des Filmmuseums. Veranstaltungen, deren Erlöse dieser Aktion zugute kommen, sind mit »1 Euro Solidarbeitrag für Aktion Kulturpass« gekennzeichnet.

Unterstützt von **ERSTE** 

#### **DANK**

Ulrike Ottinger; Carsten Zimmer (Arsenal – Institut für Videokunst e.V.); Lav Diaz; Sabine Gebetsroither, Katharina Riedler (Crossing Europe Filmfestival Linz); Annamaria Licciardello; Constanze Ruhm; Dacia Maraini; Marlies Pöschl; Elisabeth Fraller (Universität Wien); Catherine Cormon, Eloïse Pasmore O'Pray (Eye Filmmuseum); Karola Gramann, Heide Schlüpmann (Kinothek Asta Nielsen e.V.); Brigitte Mayr (SYNEMA – Gesellschaft für Film und Medien); André Schäublin (Cinémathèque suisse); Sissi Tax; Madeleine Bernstorff; Adelheid Heftberger (Bundesarchiv-Filmarchiv); Jutta Hercher; Florian Höhensteiger (Deutsches Historisches Museum/Zeughauskino); Diana Kluge, Ricardo Brunn (Deutsche Kinemathek); Sünke Michel; Gerd Roscher; Ben Seligman; Markus Wessolowski (DFB – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum e.V.); Klaus Pertl (Kinomuseum Klagenfurt); Ursula Pürner; Jasper Sharp, Hannah Marynissen (Phileas – A Fund for Contemporary Art); Nicolas Mahler; Dietmar Schwärzler, Gerald Weber (sixpackfilm); Anne-Catherine Louvet (Institut français); Jean-François Roseau (Institut français de Vienne); Joachim Schätz (Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft); Claudia Geringer, Vivian Zech (Universität für angewandte Kunst Wien); Michael Pekler

**IMPRESSUM** Medieninhaber: Österreichisches Filmmuseum. Für den Inhalt verantwortlich: Christoph Huber, Andrea Pollach; alle: 1010 Wien, Augustinerstraße 1. Corporate Design, Grafik und Produktion: Gabi Adébisi-Schuster. Druck: Medienfabrik Graz. Fotos: Soweit nicht anders ausgewiesen stammen die Bilder aus der Fotosammlung Österreichisches Filmmuseum.  
Titelbild: Fotostudie für *Bildnis einer Trinkerin* © Ulrike Ottinger